Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westhofener Zeitung · Langscheder Zeitung · Holzwickeder Zeitung · Aplerbecker Zeitung

Schwerter Volksblatt · Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:

Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen :: 300 Mk. Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr

Nr. 131. **Samstag, den 7. Juni 1913.** **45. Jahrg.**

Erstes Blatt.

Der Wehrbeitrag in der Budgetkommission.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission wurde über die Heranziehung des Einkommens zum Wehrbeitrag verhandelt. In der vertraulichen Vorbesprechung war von einer Mehrheit eine Kapitalisierung des Einkommens mit dem 6- bis 10fachen Betrage in Aussicht genommen worden. Gegen diese Berechnungsart wurden jedoch Bedenken geltend gemacht. Nun lagen der Hauptkommission mehrere Anträge vor, von den Nationalliberalen, vom Grafen Westarp und von der Volkspartei. Die Fortschrittler ziehen eine Kapitalisierung vor, während ein nationalliberaler Antrag darauf verzichtet und statt dessen eine prozentuale Mindeststeuer auf Grund des Einkommens in Aussicht nimmt. Die Volkspartei erhöhte ihren früheren Antrag und setzte die untere Grenze des Einkommens von 5000 auf 7500 Mark und als Multiplikator 8 statt 10 fest. Nach lebhafter Debatte erfolgte die Abstimmung. Nach Ablehnung sämtlicher von den Nationalliberalen, Volksparteilern und Sozialdemokraten gestellten Anträge wurde der Antrag des Grafen Westarp mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Der Beschluß hat darnach folgenden Inhalt:

Die Grundlage der Heranziehung des Einkommens ist die Kapitalisierung. Die Einkommen sind bis 5000 Mark abgabenfrei. Vermögen, die den Betrag von 30 600 Mark nicht übersteigen, sind, sofern der Beitragspflichtige ein Einkommen von weniger als 2000 Mark hat, beitragsfrei. Als Einkommen gilt das niedrigste Einkommen der Steuerstufe, zu der der Steuerpflichtige unter Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse zur Einkommensteuer veranlagt ist.

Auf Antrag von Beitragspflichtigen ist bei Erhebung des zweiten oder letzten Drittels der Abgabe die neueste Veranlagung zugrunde zu legen, sofern diese gegenüber der ursprünglichen Veranlagung ein weniger von 40 und mehr Prozent ergibt.

Von dem festgestellten Einkommen wird ein Betrag abgezogen, der einer Verzinsung von 5 Proz. des abgabepflichtigen Vermögens entspricht. Das hiernach festgestellte Einkommen wird, wenn es nicht mehr als 50 000 Mark beträgt, mit einem sechsfachen, wenn es mehr als 50 000 Mark beträgt, mit einem achtfachen, wenn es mehr als 100 000 Mark beträgt, mit einem zehnfachen und — wie durch Annahme eines Antrages Erzberger hinzugefügt wird — bei mehr als 200 000 Mark mit einem zwölffachen Betrage in Ansatz gebracht. Beträgt das veranlagte Einkommen weniger als 5000 Mark, so wird das Einkommen nur dann berücksichtigt, wenn es einem beitragspflichtigen Vermögen hinzuzurechnen ist.

Die Nachmittagssitzung des Haushaltsausschusses brachte die Frage der Vermögenswertfestsetzung noch nicht zum völligen Abschluß. Einstimmig wurde für die Beitragspflicht und die Ermittelung des Vermögenswertes der Stand vom 31. Dezember 1913 als maßgebend festgesetzt. Angenommen wurde auch noch ein volksparteilicher Antrag, wonach bei landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben der Vermögensstand des letzten Betriebsjahres als Grundlage dienen kann, falls regelmäßige Abschlüsse gemacht werden. Nachdem man noch über die Wertberechnung der land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke debattiert hatte, ohne zu einer Einigung zu kommen, wurden die Verhandlungen abgebrochen und auf Samstag vertagt.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser nahm am Freitag an einer Truppenübung in Döberitz teil. Nach der Uebung wurde das Frühstück neben dem lagernden Bataillon vom Feldküchenwagen der Leibgendarmerie genommen.

Die Bundesfürsten beim Kaiserjubiläum. Sämtliche deutschen Bundesfürsten, bis auf den hochbetagten Herzog von Sachsen-Meiningen, haben ihr Erscheinen zum Regierungsjubiläum des Kaisers am 16. Juni angemeldet. An der Spitze der Bundesfürsten wird Prinzregent Ludwig von Bayern dem Kaiser die Glückwünsche in einer Ansprache zum Ausdruck bringen.

Zum Fall des Bergmanns Jakobik. Die „Kattowitzer Zeitung" meldet zum Fall des oberschlesischen Bergmanns Jakobik, der den Gegenstand der Liebknechtschen Anfrage im Reichstage bildet, daß Jakobik nicht nach Sibirien verschickt, sondern im Gefängnis Bendzin untergebracht sei und als lästiger Ausländer nach Deutschland abgeschoben werden soll.

Die innere Kolonisation. Zurzeit schweben, wie die „Köln. Ztg." mitteilen kann, Erwägungen, inwieweit eine Erhöhung der Beihilfen bei der Gründung von Landarbeiterstellen eintreten kann. Es hat sich vielfach als ein Mißstand herausgestellt, daß bei der Einrichtung von Landarbeiterstellen die staatlichen Zuschüsse nicht ausreichen; während in der Provinz Posen 1000 Mk. für die erste Einrichtung der Arbeiterstellen als staatlicher Zuschuß gewährt werden, kommen nach den bestehenden Grundsätzen in anderen Provinzen nur 800 Mark für diese Zwecke in Frage, welche Summe bei kinderreichen Arbeiterfamilien in vielen Fällen als zu gering erachtet wird.

Wo bleiben die Postscheck-Fonds? Es dürfte nur wenig bekannt sein, daß die im Postscheckverkehr aufkommenden Gelder von der Reichsregierung in sehr nutzbringender Weise angelegt werden. Die Gelder werden an gemeinnützige Institute und Vereinigungen ausgeliehen. So haben z. B. die ländlichen Genossenschaftsverbände die Postscheckgelder im Betrage von mehreren Millionen in Anspruch genommen. Der Postscheck, der den Geldverkehr außerordentlich erleichtert hat, erweist sich somit als eine Einrichtung, die dem Reiche noch eine kleine Nebeneinnahme bringt.

Der Handwerkerkonferenz, die Ende d. Mts. im Reichsamt des Innern zu Berlin zusammentritt, werden nicht weniger als 29 Fragen durch die Denkschrift des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages zur Beantwortung unterbreitet werden. Alle diese Fragen betreffen laut „Tag" Forderungen, die aus der Praxis des Handwerks heraus entstanden sind und eine Aenderung bezw. Ergänzung des geltenden Handwerkerrechts in Vorschlag bringen.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft beschloß im weiteren Verlauf ihrer Breslauer Tagung die Aufklärung der deutschen Arbeiterschaft über die kolonialen Bestrebungen durch geeignete Vorträge und Verteilung von Broschüren.

Frauen-Wahlrecht in Deutsch-Südwestafrika? Der Landesrat von Deutsch-Südwestafrika nahm an dem Gesetzentwurf der Regierung über die Wählbarkeit zum Mitglied des Landesrats eine Zusatzbestimmung an, nach der auch Frauen, die selbständig einer Farm vorstehen, das aktive und passive Wahlrecht erhalten sollen. Es bleibt abzuwarten, ob die Regierung diese Aenderung genehmigen wird. Der Landesrat begründete seinen Beschluß damit, daß in farmwirtschaftlichen Betrieben die Frau in Deutsch-Südwestafrika eine große ausschlaggebende Rolle spiele, die eine politische Gleichberechtigung mit dem Manne im Interesse des Schutzgebietes selber als geboten erscheinen lasse.

Oesterreich-Ungarn.

Die amtlichen Erklärungen über den Fall Redl, die der österreichische Kriegsminister im Wiener Abgeordnetenhause abgegeben hatte, haben den Landesverrat Redls in vollem Umfange zugegeben. Der Kriegsminister erklärte auch, daß Redl die Mobilisationspläne nicht nur an Rußland, sondern auch an andere Mächte verkauft habe; das sind also sehr wahrscheinlich Frankreich, Montenegro evtl. auch Italien. Mitschuldige hat Redl nach des Kriegsministers Aussage nicht, ebenso hat er keine deutschen Pläne verraten. Der Kriegsminister widerlegte ferner die Annahme, daß Redl ein Vermögen hinterlassen habe, vielmehr habe er eine große Schuldenlast zurückgelassen. Die Erklärungen des Kriegsministers wurden vom Abgeordnetenhause mit gespannter Aufmerksamkeit angehört, doch oft von Entrüstungsrufen unterbrochen, die meist der Schändlichkeit der Verräterei galten. Allmählich legen sich aber die Wogen der Erregung, nachdem man erkannt hat, daß an dem Landesverrat Redls andere Personen keine Schuld treffen kann.

Die ungarische Kabinettsdemission. Der Kaiser hat die Demission des Kabinetts Lukacs angenommen und den Ministerpräsidenten Lukacs mit der provisorischen Weiterführung der Geschäfte betraut. Der Kaiser wird demnächst den Präsidenten des ungarischen Magnatenhauses, Frhrn. v. Josiko, und den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Grafen Tisza, empfangen, um ihre Ansicht über die Lösung der Krisis zu vernehmen.

Italien.

Ein neues Dogma. Nach dem „Corriere della Sera" ist der Papst entschlossen, am nächsten Maria-Himmelfahrtstage am 15. August kraft seiner Unfehlbarkeit und gemäß der Lehre der katholischen Kirche das Dogma der Himmelfahrt Marias auszusprechen.

England.

Das kanadische Flottengeschenk für England. Der Unionist Lee stellte im Unterhause die Anfrage, welche Schritte die britische Regierung hinsichtlich der drei Schlachtschiffe zu unternehmen gedenke, die die kanadische Regierung für die Reichsflotte zu stellen beabsichtige, die sie aber wegen unvorhergesehener Umstände zu stellen nicht in der Lage sei. Der Erste Lord der Admiralität, Churchill, antwortete, daß die durch die Ablehnung der kanadischen Flottenvorlage geschaffene Situation ein sofortiges Handeln verlange, um die Flotte und ihren Kräfteüberschuß, der für den Schutz des britischen Reiches in der ganzen Welt erforderlich sei, auch im Herbst und Winter 1915 und auch im Frühjahr 1916 auf ihrer Höhe zu erhalten. Unter diesen Umständen habe die Regierung beschlossen, den Bau von drei Kontraktschiffen (Schiffen, die auf Privatwerften gebaut werden) innerhalb des Programms dieses Jahres zu beschleunigen, und es seien bereits von der Admiralität Anweisungen ergangen, die sicherstellen werden, daß mit ihrem Bau zu einem möglichst frühen Termin begonnen werde, anstatt im März nächsten Jahres.

Marokko.

Zunahme der marokkanischen Unruhen. Wie aus Udschda gemeldet wird, herrscht unter den Stämmen im Gebiet von Tazza von neuem große Gärung. General Alix hat beschlossen, mit seinen Truppen in Sassarat zu bleiben, um einem Gegenangriff der Aufständischen zu begegnen.

Vereinigte Staaten.

Eine weitere Note Japans im Landerwerbsstreit. Die japanische Regierung hat dem amerikanischen Staatssekretär Bryan eine längere Antwort auf die Erwiderung übermittelt, die auf die Protestnote Japans in der kalifornischen Landfrage erfolgt war. In der Antwort werden die Gründe dargelegt, weshalb Japan das Webbsche Landgesetz als eine Verletzung des Vertrages vom Jahre 1911 weiterhin betrachtet. Ferner werden weitere Unterhandlungen angeregt.

Japan.

Gärung in Japan. Die Erregung gegen das Ministerium ist im Wachsen begriffen. Die Seiyu-Kwai-Partei (Verfassungsfreunde, die eine Anzahl Fraktionen zusammenfaßt) hielt eine Versammlung ab und beschloß, das Ministerium wegen der gegenüber China und Amerika eingeschlagenen auswärtigen Politik zu warnen. Die Partei versuchte auch, den Marquis Saionji für die Leitung der Partei zurückzugewinnen. Dieser hat den Vorschlag aber abgelehnt. Ebenso wenig ließ der Premierminister Yamamoto sich bewegen, die Leitung zu übernehmen, weil er gegenwärtig sein Amt nur aushilfsweise bekleide.

Stadtverordneten-Sitzung.

** Schwerte, 7. Juni 1913.

Zur gestrigen Stadtverordneten-Sitzung waren sämtliche Mitglieder des Kollegiums erschienen; den Vorsitz führte Herr Direktor Terbrüggen während der Magistrat durch Herrn Bürgemeister Rohrmann vertreten war. Außerdem wohnten der Sitzung die Herren Stadtbaumeister Bierbach und Architekt Schmitz-Köln, der Erbauer des neuen Rathauses, bei.

Punkt 1 der Tagesordnung betraf die **Festsetzung der Rechnungen der Stadtkasse** für das Rechnungsjahr 1911 und Genehmigung der Etatsüberschreitungen.

Gegen die Rechnungen, die von der Kommission geprüft sind, wurden Einwände nicht erhoben, die Ueberschreitungen in Höhe von 25 758,03 Mk. genehmigt und dem Rendanten Entlastung erteilt.

Dann wurde der **außerordentliche Haushaltsplan** für das Rechnungsjahr 1913, der auf die Summe von 504 600 Mark festgesetzt ist, genehmigt. In dieser Position sind die Beträge für den Rathaus-Neubau, den Schulneubau, für Straßenpflasterungen, für die projektierte Pflasterung des Marktplatzes usw. eingesetzt.

Gegen die Festsetzung des Projektes für eine **neue Straße** unweit des Holzenerweges und der Kreuzstraße, nördlich der Heierhoffschen Besitzung, fand sich nichts zu erinnern. Nach den vorgelegten Plänen wird diese Straße 12 Mtr. breit, von denen 7 Mtr. auf den Fahrdamm und je 2½ Mtr. auf die Bürgersteige entfallen; an der nördlichen Seite der Straße sind Vorgärten vorgesehen.

Gleichfalls genehmigt wurde der **Bebauungsplan** des Geländes zwischen Holzenerweg, Rosenweg und Fleitmannstraße, sowie eine kleine Abänderung der **Fluchtlinie am Rathausgrundstück.** Letztere wird eine Beseitigung der spitzen Ecken des Grundstücks herbeiführen.

An der **Helipothstraße,** welche bekanntlich kürzlich ein neues Pflaster erhalten hat, sollen jetzt auch **Bürgersteige** angelegt werden. Die Kosten im Betrage von 4700 Mark wurden bewilligt.

Die Allgemeine Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft beabsichtigt den Einbau einer **Weiche im Stadtwalde** an der Gemeindegrenze, welchem Antrage vom Kollegium unter den üblichen Bedingungen stattgegeben wurde.

Weiter möchte die Gesellschaft an Stelle des Kanals am alten Rathaus eine **Rohrleitung** in die Straße einbauen. Auch hierzu erteilte das Kollegium die Genehmigung unter der Voraussetzung, daß einigen Wünschen bezügl. Beschaffenheit der Anlage von der Gesellschaft Rechnung getragen wird. Die Kosten für die Anlage und die Unterhaltung trägt selbstredend die Gesellschaft.

Für die Anlage der **Gas- und Wasserleitung** in den **Geräteraum der Sanitätskolonne** wurde der verlangte Kredit in Höhe von 70,27 Mk. bewilligt.

Herr Bürgermeister Rohrmann referierte sodann über einige von der Kommission vorgenommene **Aenderungen** an dem Projekt des **Rathaus-Neubaues.** Darnach soll der Hauptaufbau an der Hörder Straße entgegen dem ursprünglichen Projekt unterkellert werden, da dieses für das ganze Gebäude vorteilhafter ist; weiter soll ein sogen. Trauzimmer geschaffen und ein kleiner Aufbau an der Bürgermeisterwohnung, der früher in Putz vorgesehen war, in Schiefer ausgeführt werden. Alle diese Aenderungen sind unwesentlicher Natur und mit geringen Kosten verbunden. Die Frage bezüglich der Ausführung der acht Figuren am Hauptaufbau und der vier Figuren am Turmaufbau bleibt vorläufig noch offen; es soll erst später darüber beschlossen werden, ob diese Figuren in Sand- oder Tuffstein oder in Putz ausgeführt werden sollen.

Kollegium war mit den vorgeschlagenen Aenderungen einverstanden.

Bezügl. der geplanten Einführung von **Hängelicht für die Straßenbeleuchtung** wurde nach einem Gutachten der zum Studium dieser Frage eingesetzten Kommission beschlossen, die neue Einrichtung nach und nach einzuführen.

Die Entlastung von Grundstücken des **Spar- und Bauvereins** aus der Mithaft für die geleistete Bürgschaft soll unter den üblichen Bedingungen ausgesprochen werden. Es handelt sich um Grundstücke in Größe von 91 Quadratmetern, welche der Verein zum Preise von 20 Mark pro Quadratrute veräußern kann.

Der **Wasserpreis** für die Schwerterheide, welche aus dem Hochwasserwerk des Kreiswasserwerks versorgt werden soll, wurde auf 25 Pfg. pro Kbm. festgesetzt, die übrigen Bedingungen (Messermiete etc.) sind dieselben wie für sonstige Abnehmer.

Bei Punkt 14, **Deckung außerordentlich geleisteter Ausgaben** aus dem Jahre 1911, handelte es sich um folgende Positionen:

Anlage eines gemauerten und eines Zementrohr-Durchlasses bei der Besitzung der Witwe Heppe 2411,35 Mk., für Pflasterarbeiten an der Ostenstraße 7025,10 Mk., für Bürgersteiganlagen 4004,24 Mk., für einen Kanal von der Hörder- zur Kuhstraße 5249,04 Mk., für Grunderwerb 500 Mk., für Anlage eines Aschenbürgersteiges an der Poststraße 276,22 Mark.

An **unbeibringlichen Kommunalsteuern** mußte Kollegium den Betrag von 317,16 Mk. niederschlagen.

Ein weiterer Antrag handelte von der Niederschlagung verschiedener Beträge, die der **Gas- und Wasserwerkskasse** geschuldet werden, und zwar zunächst 2552,61 Mk. vom Bürgerschützenverein.

Herr Stern wundert sich, daß dieser Betrag so hoch aufgelaufen sei; bei anderen Schuldnern würde man jedenfalls bedeutend schärfer vorgegangen sein.

Herr Bürgermeister Rohrmann bemerkte demgegenüber, daß die Schulden des Vereins bereits aus dem Jahre 1900 stammen und aus der Installation am Schützenhof herrührten. Die städtischen Kollegien hätten mehrfach Beschlüsse gefaßt, dem Verein vorläufig die Beträge zu stunden. Derselbe habe auch jährlich 300 Mark abgetragen; ursprünglich sei die Schuld viel höher gewesen und habe ca. 3500 Mark betragen. Der Magistrat sei keineswegs übermäßig nachsichtig in dieser Angelegenheit gewesen, im Gegenteil; der Verein habe sogar die Anlagekosten der Gasleitung an der Schützenstraße verzinsen müssen, obwohl es sich doch auch hier um eine öffentliche Straße gehandelt habe.

Herr Wolf vertritt ebenfalls den Standpunkt des Herrn Stein; auch er meint, die Stadt sei dem Verein gegenüber nicht vorsichtig genug zu Werke gegangen. Es sei doch jedenfalls nicht richtig, einem Schuldner immer weiter zu kreditieren, bevor er seine alten Schulden bezahlt habe.

Nach weiterer kurzer Aussprache, an der sich die Herren Stern, Homel und Justizrat Backhausen beteiligten, wurde der Betrag einstimmig niedergeschlagen, desgleichen ein solcher in Höhe von 355,73 Mk., den die in Konkurs gegangene frühere Siegel-Industrie schuldete, 9,88 Mk., die der frühere Wirt Rath und 5,80 Mk., die der frühere Wirt Gerhold schuldeten.

Als letzter Punkt der Tagesordnung wurden die **neuen Satzungen** betr. Anstellung und Versorgung von Kommunalbeamten genehmigt. Es handelt sich in der Hauptsache um die durch die Einführung der Angestellten-Versicherung geschaffene Rechtslage.

Auf die öffentliche Sitzung folgte noch eine geheime.

Aus Stadt und Umgebung.

Lerne leiden, ohne zu klagen!

In wenigen Tagen feiert das deutsche Volk das Regierungsjubiläum seines Kaisers. Dieser Jubeltag wird auch ein Erinnerungstag an den Heimgang unseres unvergeßlichen Kaisers Friedrich sein. Wie tief war die ganze Nation erschüttert, als der einsame Dulder auf Deutschlands Kaiserthron vor 25 Jahren seine Augen schloß. Wie viele Hoffnungen hatte man gerade auf ihn gesetzt. Er war eine echte germanische Heldengestalt vom Scheitel bis zur Sohle. Was er auf den böhmischen und französischen Schlachtfeldern geleistet, das wird ihm das deutsche Volk nie vergessen.

Groß war er als Feldherr und Sieger, seine Stirn mit unverwelklichem Siegeslorbeer umkränzt, aber fast größer noch war er als Held auf dem Siechbett. Von unsäglichen Schmerzen gequält, schließlich der Stimme beraubt, war und blieb er ein Bild vollendeter Herzensgüte. Sein unvergeßliches Wort: „Lerne leiden, ohne zu klagen", ist nicht ein schmerzlicher Ausdruck verzweifelter Resignation, sondern ein Heldenmut, eine Mannesgeduld, eine höchste Aktivität, die mitten im Meere der Schmerzen doch die Stille und die Haltung erzwingt und erkämpft, die das Wesen einer wahrhaft christlichen Seelengröße und eines christlichen Dulderssinns darstellt. Das deutsche Volk hat seinem unvergeßlichen Kaiser Friedrich Denkmäler von Marmor errichtet, aber mehr noch wird das Gedächtnis an seine Heldentaten auf dem Krankenbett im Bewußtsein und in den Herzen aller vaterländisch gesinnten Deutschen unauslöschlich fortleben.

** **(Sechs Millionen Erinnerungsmünzen.)** Die Ausgabe der neugeprägten Erinnerungsmünzen zum 25. Regierungsjubiläum des Kaisers erfolgt durch die Königliche Münze an sämtliche Reichskassen, sowie die staatlichen Kassen der Bundesstaaten bereits am 13. Juni, mit der Maßgabe, daß vor dem 15. Juni, dem Tage des eigentlichen Regierungsjubiläums, eine öffentliche Ausgabe der Münzen nicht stattfinden darf. Da am 15. und 16. Juni die Kassen geschlossen sind, dürfte die erste Ausgabe der Münzen erst am 17. Juni erfolgen können. Es sind im ganzen sechs Millionen Erinnerungsmünzen geprägt, von denen die eine Hälfte als Drei- und die andere als Zweimarkstücke zur Ausgabe gelangt.



** **(Sonntags-Sonderzug nach dem Sauerland.)** Die Königl. Eisenbahndirektion Elberfeld läßt wie im Vorjahre auch heuer wieder Sonntags-Sonderzüge mit um 40 Proz. ermäßigten Fahrpreisen nach dem Sauerland verkehren. Zu den letztjährigen Zielen Schmallenberg und Hönnetal (Neuenrade) ist in diesem Jahre Lüdenscheid neu hinzugekommen. Die Fahrpläne der Züge hängen auf allen in Betracht kommenden Bahnhöfen aus. Desgleichen sind überall an den Schaltern besondere Heftchen mit Fahrplänen und Fahrpreisen über die Sonderzüge unentgeltlich zu haben. Im Vorjahre sind diese Sonderzüge nur wenig benutzt worden. Darum bleibt die Einrichtung dieser Sonderzüge auch in diesem Jahre nur eine versuchsweise. Wird die Benutzung nicht stärker, so wird die Königl. Eisenbahndirektion Elberfeld sie im kommenden Jahre nicht wieder einlegen.

** **(Nachsendung von Postsachen.)** Es ist vielfach noch unbekannt, daß gewöhnliche Briefe und Postkarten nach der Bestellung oder Abholung von der Post, mit neuem Bestimmungsort zur Nachsendung in die Briefkästen gelegt werden können und nicht an den Briefträger zurückgegeben werden dürfen. Zu beachten ist, daß nur der Bestimmungsort geändert werden darf, während eine Aenderung des Namens des Empfängers nicht zulässig ist. Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben müssen jedoch neu frankiert werden. Während der bevorstehenden Reisezeit ist dies insbesondere zu beachten.

** **(In der Reichskrone)** werden heute und Sonntag die Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin am 24. Mai im Bilde vorgeführt. Auch im übrigen ist das neue Programm des Kinos sehr reichhaltig, so daß wir einen Besuch nur bestens empfehlen können.

** **(Aus der evangel. Gemeinde.)** Am 18. Juni tagt in unserer Stadt die Jahresversammlung der Kreissynode Iserlohn. Die Verhandlungen werden mit einem Gottesdienste in der reformierten Kirche eingeleitet und befassen sich dann mit dem gesamten äußeren und inneren Leben der Gemeinden der Kreissynode. Als wichtigster Punkt steht auf der diesjährigen Tagung die Wahl eines neuen Superintendenten. Wie bekannt, ist der bisherige Leiter der Synode, Herr Superintendent Pake, Pfarrer von Hemer, kürzlich nach langem, schwerem Leiden gestorben. Es muß für ihn ein Nachfolger gewählt werden. Hoffentlich wird für dieses Amt, das an die Arbeitskraft seines Inhabers ganz gewaltige Anforderungen stellt, der rechte Mann gefunden. — Zu der Synode gehören außer unseren beiden Gemeinden noch die Gemeinden Westhofen, Syburg, Hennen, Ergste, Berchum, Elsey, Hohenlimburg, Letmathe, Oestrich, Nachrodt, Wiblingwerde, Altena, Evingsen, Menden, Deilinghofen, Hemer und Iserlohn, im ganzen 22 Gemeinden.

** **(Im Silberkranz.)** Am morgigen Tage können die Eheleute Wilh. Tiemann und Frau, geb. Imberg, Märkischestr. 53 wohnhaft, das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiern. Wir sprechen dem Jubelpaare, welches zugleich auch ein Vierteljahrhundert zu den treuen Abonnenten der „Schwerter Zeitung" gehört, unsern besten Glückwunsch aus. Möge sich das Silber von heute dereinst in Gold verwandeln.

** **(Beschmutzung von Fußgänger)** durch ein fahrendes Kraftfahrzeug ist als Verkehrsstörung im Sinne des § 18 Abs. 1 der Bundesrats-Verordnung vom 3. Februar 1910 anzusehen und daher nach § 21 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909 strafbar. Die 3. Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden hat in einer Strafsache unterm 16. Januar 1913 so entschieden und in der Urteilsbegründung hervorgehoben, daß die Straßen auch für Fußgänger da seien, und wenn diese in der ordnungsmäßigen Benutzung gehindert wären, so bedeute dies eben eine Störung des Verkehrs. Ein Aufschleudern von Schmutzmassen, durch das Fußgänger, wenn sie nicht über und über besudelt werden wollen, zur Flucht von der Straße bis in den Acker hinein gezwungen werden, ist eine Verkehrsstörung im Sinne des § 18 der Bundesrats-Verordnung vom 3. 2. 1910.

** **(Volksbibliothek.)** Im Mai d. Js. sind 694 Bände ausgeliehen worden, 5 mehr als im Mai 1912. In den 5 ersten Monaten des Jahres gelangten 4614 Bände zur Ausgabe (56 mehr als im Vorjahr). Insgesamt sind seit der Eröffnung der Bibliothek (28. Februar 1906) bereits 53 987 Bände ausgegeben. Der Bücherbestand beläuft sich auf rund 3000 Bände und wird in nächster Zeit eine ansehnliche Vermehrung erfahren, insbesondere an Jugendschriften.

** **(Königl. Preuß. Klassenlotterie.)** Da die Fertigstellung der amtlichen Listen mehrere Tage in Anspruch nimmt, kann die Auszahlung der Gewinne von 240 und 500 Mark erst am Montag, dem 9. Juni, beginnen. Ueber die Auszahlung der höheren Gewinne wird an den Kassen der Königl. Lotterie-Einnehmer Auskunft gegeben. Den bisherigen Spielern werden ihre Lose bis Donnerstag, 19. Juni, abends 6 Uhr, freigehalten. Von da an wird über die nicht erneuerten Lose zugunsten der neu angemeldeten Spieler verfügt. Die nicht gezogenen Lose können vom 6. Juni an erneuert werden.

** **(Variete Zum Adler.)** Im Adler findet am morgigen Sonntag ein Gastspiel des Possen-Ensembles August Paulus statt, welches mit einem sehr reichhaltigen Spielplan aufwartet. (Siehe auch Inser.)

** **(Bilderschmuck in deutschen Eisenbahnwagen.)** Nach dem Muster ausländischer Eisenbahnverwaltungen werden auch die D.-Zugwagen der preußisch-hessischen Eisenbahnen schon in allernächster Zeit, also schon für die Hauptreisezeit, Bilderschmuck erhalten. Auch einige süddeutsche Eisenbahnverwaltungen werden später diesem Beispiele folgen. Der Bilderschmuck wird nicht Reklamecharakter erhalten, sondern künstlerische Ziele verfolgen. Veranlaßt ist diese hübsche Idee vom Bunde deutscher Verkehrsvereine in Leipzig, der ein Preisausschreiben erlassen hatte. Die Bilder werden buntfarbige Künstler-Steinzeichnungen sein unter Glas und Rahmen, aus dem Verlage von R. Voigtländer. Der Bund hat 600 Entwürfe erhalten und 41 Bilder für 7175 Mark angekauft. Wert gelegt wurde beim Ankauf auf stimmungsvolle Bilder von Städten, Gebirdslandschaften, Flußtälern, Baudenkmälern usw. Erwähnt seien das Lübecker Holstentor, das Breslauer Rathaus, Heidelberger Schloß, Schloß Samsouci in Potsdam, Landschaften aus Nord und Süd. Durch diese Bilder wird zweifellos die Reiselust gefördert werden und der Sinn für guten Bilderschmuck geweckt werden. Der Bund wird demnächst ein zweites Preisausschreiben erlassen.

** **(Evangel. Arbeiterverein.)** Die Mitglieder des evangel. Arbeiter- und Bürgervereins, welche an dem am morgigen Sonntag stattfindenden Jubelfeste des Arbeitervereins Hörde teilzunehmen beabsichtigen, wollen sich nachmittags 1½ Uhr im Vereinslokale Quadbeck versammeln. Die Abfahrt derjenigen Mitglieder, welche am Kreisverbandsausflug nach Westig bei Iserlohn teilnehmen wollen, erfolgt nachmittags 1,49 Uhr; Treffpunkt am Bahnhof.

** **Syburg**, 7. Juni. (Im Silberkranz.) Am heutigen Tage ist ein Vierteljahrhundert verflossen, seit die Eheleute Wilh. Siepmann und Frau, Minna geb. Dudt, den Bund des Lebens schlossen. Den vielen Glückwünschen, die dem allseits beliebten Jubelpaare von allen Seiten zugingen, schließen wir die unsrigen gern an.

Opfer der Fluten.

÷ **Düren,** 6. Juni. Zwei 17jährige Burschen aus Kahlenberg bei Mechenich, die bei der hiesigen Flachsspinnerei beschäftigt sind, badeten gestern abend nach 8 Uhr in der offenen Ruhr an verbotener Stelle hinter einem Wehr. Beide versanken in einem Loch. Der Bademeister der städtischen Badeanstalt konnte sie nur als Leichen herausholen.

÷ **Haun.-Münden,** 6. Juni. Auf der infolge der starken Regenfälle Hochwasser führenden Werra kenterte ein Kahn, in dem sich der Gastwirt Hoppe aus Ziegelei, einem nahegelegenen Ausflugsorte, und der Arbeiter Schelp aus Laubach befanden. Beide sind ertrunken.

÷ **Bedburg,** 6. Juni. Der 34jährige Sohn eines Fabrikarbeiters Christian Esser aus dem Vororte Blerichen, der in Neuß beschäftigt ist, wollte sich vorgestern abend dort im Hafen nach Feierabend die Hände waschen. Hierbei stürzte er kopfüber in das Wasser und verschwand in den Wellen. Seine Leiche konnte nach längerem Bemühen geborgen werden.

÷ **Leer,** 6. Juni. Beim Angeln stürzte ein 7jähriger Junge des Gärtners Freese in den Hasen. Der Knabe konnte zwar bald aus dem Wasser gezogen werden, er war jedoch bereits tot.

Vom Ohmprozeß

§§ **Dortmund,** 6. Juni. Im Ohmprozeß begann heute die Zeugenvernehmung in Sachen der Poetter-A.-G. Rechtsanwalt Winkelmann, der als Konkursverwalter tätig war, teilte mit, daß 1 319 922 Mk. Forderungen angemeldet worden seien, von denen 879 201 Mark anerkannt wurden. Die Berliner Handelsgesellschaft machte fast 500 000 Mark geltend, weil sie von der Niederdeutschen Bank die Akzepte des Konsortiums erhalten hatte. Die Konkursdividende wird voraussichtlich 14 pCt. betragen. Die Patente wurden für 7419 Mk. losgeschlagen. Es war unmöglich, einen höheren Preis dafür zu erzielen. Wäre die Berliner Handelsgesellschaft nicht mit ihrer Forderung hervorgetreten, würden sich Aktiva und Passiva nahezu die Wage halten. Rechtsanwalt Winkelmann erklärte, daß seines Erachtens die Forderung der Berliner Handelsgesellschaft zu unrecht bestanden gewesen wäre, aber der Gläubigerausschuß habe ihn verhindert, deswegen einen Prozeß zu führen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurde heute vor allem der Kaufmann Poetter vernommen, der sich über den Wert der Patente ausließ und betonte, daß er sie selbst bei der Eröffnung des Geschäfts im Jahre 1900 mit rund 650 000 Mk. habe abschätzen lassen. Er halte den von der Niederdeutschen Bank veranschlagten Wert für nicht zu hoch und besitze jetzt selbst Patente, die er nicht für eine Million hergeben würde. Die nächste Verhandlung findet Montag statt.

Westfalen und Rheinland.

* **Hemer,** 6. Juni. (Eine neue Höhle) hat man entdeckt, und zwar im Bockeloh. Als dort für den Neubau des Herrn Ernst vom Braucke in das felsige Terrain ein Einschnitt gemacht werden mußte, stieß man plötzlich auf eine Höhle. Der Eingang ist mannshoch, aber nur so schmal, daß man eben hinein kann. Dann weitet sie sich. Wie sich jedoch bald zeigte, machen gefährliche Vertiefungen das Eindringen schwierig. Man hat eine Anzahl Tropfsteingebilde gefunden. Der ganze Bockelohhügel ist aus Kalkstein aufgebaut und zeigt die Struktur des gegenüberliegenden Felsenmeeres mit der Heinrichshöhle. Das Tal zwischen beiden füllte vor Jahrtausenden der gewaltige Strom aus, der heute als bescheidenes Flüßchen den Namen Sundwiger Bach führt. Es ist nicht unmöglich, daß die Höhle größeren Umfang hat und wertvolle Fossilien birgt.

* **Elberfeld,** 6. Juni. (Ein Millionenprozeß.) Aus Neuyork wird gemeldet: Drei amerikanische Farbenfabriken reichten beim Bundesbezirksgericht in Philadelphia Klagen auf insgesamt 1½ Millionen Dollars Schadenersatz ein gegen die Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. in Leverkusen, sowie die in Neuyork eingetragenen Farbenfabriken Elberfeld, und zwar wegen Verletzung des Antitrustgesetzes, da die Firmen das Farbengeschäft monopolisiert hätten.

* **Mülheim-Ruhr,** 6. Juni. (Frivole Scherze.) In der Ruhr wurde eine Flaschenpost gefunden, laut der ein Arbeiter K. aus Essen wegen Liebeskummer in die Ruhr gesprungen sei. Die „Mülh. Ztg." berichtete über die Auffindung dieser Flaschenpost. Am nächsten Tage erhielt sie einen Brief, in dem der angeblich ertrunkene K. mitteilte, er fühle keinen Liebeskummer, habe keine Familie und hege auch keine Selbstmordgedanken. Es handle sich bei der Flaschenpost um einen „Ulk". Ein ähnlicher Fall ereignete sich an der Kläranlage. Dort sollte, wie es auf einem Zettel hieß, ein Arbeiter aus Oberhausen in die Ruhr gegangen sein, und zwar an einer Stelle, die am Zaun mit einem Kreuz bezeichnet war. Man fand das Kreuz auch auf dem Zaun, und in der Nähe der Stelle einen Rock. Ein Kriminalbeamter, der am Abend noch nach der Leiche fischte, fand nichts, und auch auf dem Oberhausener Meldeamt war ein Mann des angegebenen Namens nicht gemeldet. Auch hier also handelt es sich um einen sträflichen groben Unfug.

* **Düsseldorf,** 6. Juni. (Aus dem Fenster gestürzt.) Die Frau eines Architekten stürzte heute nachmittag in einem Hause der Oststraße aus einem Fenster der oberen Etage in den Hof und verletzte sich so schwer, daß der Tod nach wenigen Stunden eintrat.

* **Düsseldorf,** 6. Juni. (Buchmacher.) Das hiesige Schöffengericht verurteilte heute den Zigarrenhändler Paul Blamhart aus Düsseldorf-Oberkassel wegen geschäftsmäßiger Vermittelung von Rennwetten zu 600 Mark und seine Ehefrau wegen Beihilfe zu 50 Mark Geldstrafe. Der Vorsitzende führte in der Urteilsbegründung u. a. aus, daß die Wettleidenschaft einen derartigen Umfang angenommen habe, daß man von einer Seuche reden müsse, die am Mark des Volkes zehre. Die Wettgelder gingen in der Hauptsache nach Frankreich, wodurch auch die deutsche Volkswirtschaft um namhafte Beträge geschädigt würde. Aus diesen Gründen sei das gemeingefährliche Treiben der Buchmacher und ihrer Schlepper ganz exemplarisch zu bestrafen.

Nr. 131. Beilage.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt.

Samstag, 7. Juni 1913.

Politische Wochenschau.

Der Himmel hat es selbst demonstriert, daß heuer eine heiße Zeit ist, aber es ist nicht gerade zu erkennen, daß sie niederdrückend wirke. In der allernächsten Zeit haben wir das Regierungsjubiläum des Kaisers, für das eine sehr stattliche Reihe von Aufwendungen gezeichnet ist, die in die Millionen gehen und dem allgemeinen Nutzen dienen sollen. Das ist sehr anerkennenswert gegenüber den Verpflichtungen, die aus den neuen Kosten für die Armeeverstärkung erwachsen, die bekanntlich nicht allein den einmaligen Wehrbeitrag, sondern auch die dauernden Ausgaben betreffen. Mit reger Geschäftigkeit arbeiteten die Budgetkommission des Reichstags und ihre Vertrauensmänner, und da nun einmal ein Einvernehmen herbeigeführt werden muß, so bleibt nichts anderes übrig, als die harte Nuß zu knacken. Selbstverständlich ist die ganze Arbeit in der Kommission ein Zwischenspiel, dem erst das Plenum des Reichstags sein Siegel aufzudrücken hat. Aus dem Jahre 1909, in dem Fürst Bülow zurücktrat, wissen wir, daß auch begründete Hoffnungen auf einen friedlichen Ausgang sich als Täuschung erweisen können, aber eine Reichstagsauflösung oder ein Kanzlerwechsel unmittelbar vor oder nach dem Kaiser-Jubiläum ist doch wohl kaum zu erwarten. Eine hochgemute Stimmung flutet vom nahen Fest in die Nation hinein; sie soll nicht gestört werden, wo es an allerlei stillen Sorgen ohnehin nicht fehlt.

Es ist gewiß keine Kleinigkeit, wenn im Deutschen Reich an Gemeinde-, Staats- und Reichssteuern schon jetzt, vor dem Inkrafttreten der neuen Militärgesetze, jährlich 4079,6 Millionen Mark erhoben werden müssen, so daß auf den Kopf der Bevölkerung 62,75 Mk. Steuern im Jahre entfallen. In den meisten Auslandsstaaten muß die Steuerschraube jedoch noch erheblich schärfer angezogen werden, ohne daß darüber Klagen laut werden. So zahlt man in Frankreich nach der dem Reichstage zugegangenen Denkschrift des Schatzsekretärs Kühn pro Kopf der Bevölkerung 96,06 und in England gar 106,07 Mark. Es verdient auch noch besonders hervorgehoben zu werden, daß das Verhältnis der die breiten Schichten belastenden indirekten Steuern zu den direkten Steuern in deutschen Landen ein gerechtes ist und aus beiden Steuerquellen etwa die gleichen Einnahmen geschöpft werden, ja daß in absehbarer Zeit die direkten Steuern ein entschiedenes Uebergewicht gewinnen werden, da die Einzelstaaten wie die Gemeinden diese Steuern in immer steigendem Maße zur Deckung ihrer Bedürfnisse heranziehen.

Menschliche Ehrlichkeit ist schon oft als leichte Ware befunden, wenn sie gleich die solideste sein sollte. Der Hochverrat des österreichischen Generalstabsobersten Redl ist eine unglaubliche Sache genannt, aber nichts ist neu unter der Sonne. Herzog Albrecht von Wallenstein ist im 30jährigen Kriege wegen Hochverrats ermordet worden. Und das war ein ganz anderer Mann, als der Oberst Redl, war kaiserlicher Generalissimus, ein erster Kriegsführer seiner Zeit. Den hat das Geld seinerzeit nicht gelockt, er hatte genug, aber als Herr und Fürst wollte er dastehen im Reiche und der brennende Ehrgeiz ließ ihn paktieren mit den Schweden. Und der große Verräter ward von den Seinen verraten. Im übrigen wollen wir bei dieser Sache an unseres Moltkes Worte denken, daß ein Feldzugsplan nicht verraten werden kann, weil es einen solchen in erschöpfender Form nicht gibt. Die Erfordernisse des Tages gestalten im Kriege alles neu, sagt der erfahrene Stratege, und er fügt hinzu, daß alles vom Zufall und von Gefahren abhängig ist. Ein Feldherr, der heute auf einen lange vorher ausgearbeiteten Plan bauen wollte, ist keiner mehr. Die jüngsten Budapester Spektakel vermochten die Kenner des Magyarenlandes nicht weiter zu überraschen.

Zu Staatsaktionen liegt für die europäischen Großmächte heute kein Anlaß vor, denn alle sind glücklich, daß ihre äußere Einigkeit die Balkanwirren bis heute überdauert hat. Freilich soll man es nicht berufen, denn das Jahr ist noch lang, und wenn die Balkanstaaten sich wirklich vertragen haben, was immer noch unsicher ist, zumal eine Ministerkrisis nach der anderen sich einmischt, aus dem schönsten Frieden kann doch eine neue Schlägerei entstehen. Trotz aller großen Worte, die der englische Minister Grey den Balkanstaaten in der Vorwoche zurief, um den Abschluß des Präliminarfriedens herbeizuführen, ist die wirkliche Energie doch bescheiden, und wenn die englische Regierung das fette kleinasiatische Eisenbahngeschäft mit der Türkei nicht sicher in Händen gehabt hätte, würde Herr Grey auch schwerlich so aufgetreten sein. Wir können freilich nichts darüber sagen, da sich Deutschland nicht in das englisch-türkische Uebereinkommen wegen der Bahn zum Persischen Golf einmischen wollte.

Endlich Frieden!

Es saßen zu raten und taten
In London die Herrn Diplomaten.
Sie wollten den Frieden gern schließen,
Sie hatten genug von dem Schießen;
Sie saßen gemütlich beisammen,
Zu dämpfen des Balkankriegs Flammen,
Und haben seit Tagen und Wochen,
Seit Monden die Sache besprochen.

Die Sache ging gar nicht behende,
Man dachte, sie käm' nicht zu Ende,
Und glaubte bei solchem Betreiben
Noch lange in London zu bleiben.
Es gab beim Bestimmen der Grenzen
Tagtäglich aufs neu' Differenzen,
Und war man mit einer am Schlusse,
Dann kam es zu neuem Verdrusse.

Oft saßen die Herrn Diplomaten
Und wußten sich selbst nicht zu raten,
Ob stets die Vertreter der Mächte
Auch meinten, sie trieben das rechte.
Erschien mal zum Bessern die Wandlung,
Dann stockte die Friedensverhandlung,
Der Türke in Fällen, die kritisch,
Betrieb die Verschleppung politisch.

Man hatte den Türken bezwungen
Und gänzlich ihn niedergerungen,
Und als er vernichtet, zertreten,
Da hat er um Frieden gebeten.
Nun galt es, von seinen Bezirken
Die Teilung gerecht zu bewirken;
Da lagen sich Serben, Bulgaren
Und Griechen sofort in den Haaren!

Indes nun die Friedens-Gesandten
Die Dinge zum Besseren wandten,
Da reizten die Montenegriner
Sogar die Regierung, die Wiener.
Man mußte erst mobilisieren
Und schließlich mit Nachdruck blockieren,
Do mußten die Mächte-Vertreter
Den Frieden verschieben auf später.

Nun ist er zustande gekommen,
Die Welt hat es staunend vernommen;
Unglaubliches hat sich ereignet,
Man hat den Vertrag unterzeichnet,
Und wird nun in künftigen Tagen
Nach jenem Vertrag sich vertragen.
So folgt man dem besseren Drange,
Indes, man weiß nicht — wie lange!

Die Serben, die feindlichen Brüder,
Sie mobilisieren schon wieder;
Man munkelt von neuen Gefahren,
Von Streit zwischen Serben, Bulgaren;
Schon müssen die Herrn Diplomaten
Aufs neu' zur Verständigung raten,
Sonst wettert's und gährt es noch weiter,
Dem Frieden zum Trotze!

Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 6. Juni. (Aktendiebstähle vor Gericht.) Vor dem Schwurgericht hatten sich heute wegen Aktendiebstahls bezw. Anstiftung dazu, bezw. wegen Hehlerei der Gerichtsdiener Rennert aus Lünen, der Arbeiter Franz Brinkmann und der Fuhrunternehmer Friedrich Lueg von hier zu verantworten. Gegen Lueg war vom Schöffengericht auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten wegen Hehlerei erkannt worden. Brinkmann erbot sich, Akten beiseite schaffen zu lassen und setzte sich mit Rennert in Verbindung, der gegen eine geringe Entschädigung die Aktendiebstähle ausführte, der die gestohlenen Akten Lueg übergab, der sie in seiner Wohnung verbarg, wo sie von Kriminalbeamten gefunden wurden. Die Geschworenen sprachen die Angeklagten schuldig. Das Urteil lautete gegen Rennert und Brinkmann auf je ein Jahr Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe, gegen Lueg auf 6 Monate Gefängnis. — In der nächsten Schwurgerichtsperiode wird sich der Butterhändler Bonnekoh zu verantworten haben, dem die Anstiftung zu den Aktendiebstählen vorgeworfen wird, die der Gerichtsdiener Stasiorowski begangen hat.

* **Marten,** 6. Juni. (Durch Sturz aus dem Fenster) zu Tode gekommen ist das 15 Monate alte Söhnchen des Bergmanns Monetha von hier. Beim Umzuge war die 11jährige Tochter des M. mit der Wartung ihres Brüderchens betraut worden. Nach Kinderart setzten sich die Geschwister ins Fenster des zweiten Stockwerks. Hierbei bekam das kleinste das Uebergewicht, konnte von seiner schwächlichen Schwester nicht gehalten werden und stürzte in den gepflasterten Hof hinab. Hauseinwohner hoben das Kind auf, das noch Lebenszeichen von sich gab, aber nachher infolge der erlittenen Verletzungen verstarb.

* **Lendringsen,** 6. Juni. (Daß den Dieben nichts heilig ist,) dürfte schon längst bekannt sein. Daß aber eiserne Wegewalzen gestohlen werden, dürfte zu den Seltenheiten gehören. Dem Bauunternehmer Pack aus Letmathe war vor längerer Zeit eine solche Walze im Hönnetal gestohlen worden. Den eifrigen Nachforschungen der Gendarmerie des Landkreises Iserlohn ist es nun gelungen, die Walze in Bösperde zu ermitteln. Sie ist von mehreren Arbeitern, deren Namen festgestellt sind, nach dort geschafft worden. Anzeige wurde erstattet.

* **Herdecke,** 6. Juni. (Von Gesteinsmassen erschlagen.) Gestern nachmittag wurde der Steinbrucharbeiter Johann Carrer in einem Steinbruch am Attenberge tot aufgefunden. Es wird vermutet, daß das Unglück durch den Absturz einer Felswond entstanden ist. Der Verunglückte war verheiratet und Vater mehrerer unerwachsener Kinder.

* **Soest,** 5. Juni. (Verhaftete Einbrecher.) Einem Polizeibeamten aus Warstein und den hiesigen Beamten gelang es, in einem Kinematographentheater die Diebe zu stellen, die in der Nacht zum Sonntag bei dem Landwirt S. in Uelde eingebrochen waren und 600 Mark erbeutet hatten. Der Täter und seine beiden Begleiter hatten sich bereits neu eingekleidet. In ihrem Besitz wurden noch 500 Mark vorgefunden.

* **Lippstadt,** 5. Juni. (Ein wütender Bulle) griff den Untertertianer Landgräber in einer Wiese nahe der Kiskerschen Brennerei an, stieß ihm mit einem Horne gegen die Schläfen, so daß der Knabe zu Boden taumelte, hob ihn dann auf seine Hörner und warf ihn 2—3 Meter hoch in die Luft. Der Junge fiel auf den Rücken des Tieres zurück. Dann stürmte der rasende Bulle weiter. Der behandelnde Arzt konstatierte, daß der Knabe sein Leben eingebüßt hätte, wenn der Hörnerstoß einige Zentimeter oberhalb getroffen hätte.

* **Neuhaus** i. W., 6. Juni. (Die berühmte Padulusquelle,) durch die im Jahre 1665 der damalige Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg von schwerer Krankheit wieder genesen sein soll, ist bei den archäologischen Ausgrabungen, die gegenwärtig hier von Medizinalrat Dorrenberg und Prof. Koenen-Godesberg vorgenommen werden, wieder entdeckt worden. Die Quelle soll wieder neu gefaßt werden.

* **Kettwig** (Ruhr), 6. Juni. (Mysteriöse Mordaffäre.) Der Gendarmeriewachtmeister a. D. Reinmüller drang in die Wohnung einer hier wohnenden Rentierin und versuchte, sie zu ermorden. Die Frau, die sich heftig wehrte, wurde nur leicht verletzt. Darauf begab sich der Täter in seine Wohnung und machte seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Ueber die Veranlassung zu der Tat ist noch nichts bekannt.

* **Düsseldorf,** 6. Juni. (Ein Unmensch.) Die Strafkammer hat am 3. ds. den Fabrikarbeiter Chr. Graf wegen schwerer Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Wie durch die Zeugenvernehmung festgestellt wurde, hat der Unmensch sowohl seine Ehefrau wie auch seine beiden Kinder fortgesetzt in der brutalsten Weise mißhandelt und besonders auf die Frau täglich mit Gegenständen aller Art losgeschlagen, sie an den Haaren durch die Wohnung geschleift und mit dem Tode bedroht.

* **Düsseldorf,** 6. Juni. (Wegen unbefugter Alarmierung der Feuerwehr) wurde ein Arbeiter vom Schöffengericht wegen Sachbeschädigung und groben Unfugs zu drei Monaten Gefängnis und sofortiger Verhaftung verurteilt. Der Arbeiter hatte, wie das öfter im Mutwillen geschieht, den Feuermeldeapparat gezogen und so die Feuerwehr in böswilliger Weise alarmiert. In der Urteilsbegründung hieß es u. a., es müsse einmal zum Schutze der Feuerwehr und zur Warnung junger Burschen in solchen Fällen ein Exempel statuiert werden.

* **Düsseldorf,** 6. Juni. (Durch giftige Fabrikabwässer) wurden drei Schulknaben vergiftet. Um ihren Durst zu stillen, tranken sie aus dem sogen. Kittelbach in Derendorf. Nach dem Genuß des Wassers brachen die drei Kinder bewußtlos zusammen. Die Knaben mußten ins Krankenhaus übergeführt werden, doch konnte man sie wieder ins Leben zurückrufen.

Verantwortlich für die Redaktion **Friedr. Kraas.**
Druck u. Verlag von **Carl Braus,** beide in Schwerte.

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau. 55

„Merkwürdig! Erwin sieht aus wie einer, der frohe Botschaft bringen würde," sagte Marianne zu sich selbst und wollte ihm entgegengehen, kam aber nur bis in die Nähe der Tür, die jetzt aufflog und Erwin einließ, der mit strahlenden Augen auf die Eltern zueilte.

„Erwin," rief ihm Meinhard erstaunt zu, „wie froh Du aussiehst, was ist denn geschehen?"

„Ein Wunder — o Gott, ja, ein Wunder —"

„Sprich!" stammelte Marianne, „Sei barmherzig, sprich!"

Erwin aber ging auf den Vater zu und hielt ihm das Bild vor die Augen.

„Kennst Du diesen Mann?"

„Raimund Keller! Wie kamst Du zu seinem Bilde?"

„Wie? O Vater, Vater, wende es um und lies!"

„Meiner geliebten Braut. R. K., am 2. 2. 1889," las Meinhard mit vor ungeheurer Erregung erstickter Stimme und flimmernden Augen. „Allmächtiger, gütiger Gott — ich bin doch nicht wahnsinnig — oder träume ich? Raimund Keller —"

„Teurer Vater, er war nicht tot — hörst Du — nicht tot —"

„Nicht tot — mein Heiland — nicht tot — und ich — kein Mörder!" Kaum war das letzte Wort über seine Lippen gekommen, als er, erbleichend und mit geschlossenen Augen, in Mariannes Arme sank, stark und mutig hatte er lange Jahre hindurch sein schweres Kreuz getragen, jetzt, wo es von seinen Schultern genommen wurde, brach er zusammen.

Bald jedoch war der Schwächeanfall überwunden und, in die selig lächelnden Augen seiner Lieben schauend, wußte er, daß er weder wahnsinnig war, noch geträumt hatte.

„Erwin, ich flehe Dich an, sprich, wie kamst Du zu seinem Bild? Wo lebt er, wo ist er?"

„Deine Fragen, Vater, sind bald beantwortet. Er lebt jetzt nicht mehr, ich weiß nicht, wann und wo er starb. Doch Dora von Lynken wird Dir alles genau sagen können, denn er war ihr Stiefvater, ihrer Mutter hatte er dieses Bild gewidmet."

„Welch eine wunderbare Fügung Gottes!" rief Marianne, die Hände faltend, bewegt aus. „Grenzt nicht das Ganze ans Wunderbare?"

„Fühlst Du Dich stark genug, Vater, um morgen mit uns nach Wien zu fahren?"

„O, ich könnte eine Welt aus den Angeln heben," rief Meinhard, sich erhebend und die Arme ausstreckend, „und auch eine Welt umarmen! Ich kann nun frei und offen unter die Menschen treten — an meinen Händen klebt kein Blut — sie sind rein —! — Aber, wenn Raimund nicht tot war, warum blieb er verschollen, warum?" — —

Nachdem Otto Meinhard seinen langen und ausführlichen Bericht, dem Baron von Lynken und Dora mit gespanntester Aufmerksamkeit und aufrichtiger Teilnahme gefolgt waren, beendet hatte, bat er die junge Frau, ihm alles zu sagen, was ihr aus Kellers Vergangenheit bekannt geworden oder an seinem Wesen etwa auffällig erschienen war. Insbesondere fragte er, ob sie den Eindruck empfangen hätte, daß er irgend etwas aus seinem vergangenen Leben zu verbergen habe?

„Soviel sie als Kind zu beurteilen verstand," lautete ihre Entgegnung, „schien es allerdings so zu sein; oft war er froh und heiter und von geradezu stürmischer Zärtlichkeit zu ihrer Mutter, dann wieder ging er tagelang mit finsterer, ihr Angst einjagender Miene umher, sprach weder mit mir, noch mit Mama und blieb auch, wenn eine solche Stimmung ihn gepackt hatte, die Nacht hindurch aus, um — frühmorgens in etwas aufgeregtem Zustand heimzukommen, was Mama, die ihn sehr lieb hatte, tief betrübte."

„Und Sie selbst, Frau Baronin, waren ihm auch gut?"

Dora schüttelte den Kopf.

„Zuerst hatte ich große Scheu vor ihm, vor seinen Augen und wollte mich lange nicht von ihm küssen lassen und, obwohl er mir die reizendsten Geschenke machte, zuerst wundervolle Puppen, dann prächtige Bücher — konnte er doch meinen geheimen Widerwillen nicht ganz besiegen. Erst ein oder zwei Jahre vor seinem Tode trat ich ihm näher, was ihn sichtlich erfreute. Als er dann tot vor uns lag, tat es mir beinahe weh, ihn zuerst so unfreundlich behandelt zu haben. Er sah auch, wie er im Sarge lag, so sanft und gütig aus und ein friedliches Lächeln lag um seinen Mund."

„Auch ich hatte ihn einst sehr lieb, doch dann war er es, der sich mir stets feindlich gegenüberstellte. Und hat Ihre Frau Mutter Ihnen niemals erzählt, Frau von Lynken, wo und auf welche Art sie mit ihm zusammentraf? Am 13. August 1888 war jene Unglücksnacht und am 2. Februar kommenden Jahres hatte er sich bereits mit Ihrer Frau Mutter verlobt, mein Gott, und ich, ich glaubte ihn tot, ermordet von meiner Hand!"

„Ich muß gestehen, Herr Meinhard, daß ich mich bei Mama niemals danach erkundigte."

„Kinder, besonders heranwachsende Mädchen, interessieren sich, wie mir aus manchen Fällen bekannt ist, meist nicht allzu sehr für derlei Dinge," meinte Baron Lynken, sich an Dora wendend. „Aber, vielleicht weiß Tante Thekla so manches aus dieser zweiten Ehe Deiner Mutter und, wenn Sie wünschen, Herr Meinhard, will ich die alte Dame hierherbitten?"

„Wenn Sie so gütig sein wollten, Herr Baron!"

Als Fräulein Langfeld, die brillant aussah, im Salon erschien, wurde ihr Herr Meinhard als ein ehemaliger Studiengenosse Raimund Kellers, den er jedoch aus den Augen verloren, vorgestellt; erst jetzt habe er durch einen seltsamen Zufall von dessen Heirat mit Frau von Lynkens Mutter und späterem Tod erfahren und wünsche sehr noch Näheres über den einstigen Freund zu hören.

Erwin und Frau Meinhard kannte Tante Thekla nur aus Doras lebhaften Schilderungen, freute sich jedoch, wie sie durch diesbezügliche Bemerkungen erkennen ließ, herzlich, beide persönlich kennen zu lernen.

„Was ich über diese Ehe mitteilen kann," wandte sich das alte Fräulein verbindlich an Meinhard, „ist im Grunde nicht viel, da ich immer nur zu kürzerem Aufenthalte zu meiner lieben Schwägerin gekommen bin, die Raimund Keller sehr zu lieben schien und auch von ihm geliebt wurde. Als sie mir damals ihre Heiratsanzeige geschickt hatte, war ich zuerst ein wenig überrascht, daß sie sich verhältnismäßig bald nach meines Bruders Tod zu einer neuen Ehe entschlossen hatte, erklärte mir aber dann diesen Umstand durch die Verhältnisse bedingt, indem mein Bruder kein Vermögen hinterlassen hatte und seine Witwe auch keine Pension, sondern nur eine einmalige Abfertigung bekam. Herr Keller hatte eine hübsche Anstellung bei einem großen technischen Unternehmen in einer deutschen Provinzstadt —"

„Also nach Deutschland war er gegangen? Aber, Verzeihung, wie kam Frau von Lynkens Mutter dorthin?"

„Eine Jugendfreundin hatte sie eingeladen und so kam sie mit Dora nach jenem Städtchen, wo sie dann mit Keller bekannt wurde. Aber bald nahm er in Oesterreich eine andere Stellung an. Mir machte er oft den Eindruck, als hätte er nie lange Ruhe auf einem und demselben Platz, eine Wahrnehmung, die mir auch meine Schwägerin einmal bestätigte. Er kam mir überhaupt, wenn ich Gelegenheit hatte, ihn schärfer zu beobachten, wie ein Mensch vor, auf dessen Seele irgend etwas schwer lastete und das ihn niederdrückte."

„Das stimmt also ganz mit Deinen Beobachtungen, Dora," sagte Baron von Lynken, sich lebhaft an seine Gattin wendend; „seine ungleichen Stimmungen, sein Fernbleiben vom Hause während der Nächte — alles beweist, daß in seiner Vergangenheit irgendein dunkler Punkt gewesen sein muß, der ihn seines Lebens nicht froh sein ließ." 203,16

Garantiert unschädlich. Schont und erhält die Wäsche, da kein Reiben und Bürsten.

das selbsttätige **Waschmittel**

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Persil

Keine Seife und sonstige Waschzutaten erforderlich. Diese beeinträchtigen nur die Wirkung und verteuern unnütz den Gebrauch.

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda.

Zur Beachtung!

Am Sonntag wurde im Freischütz am Büfett eine Blechdose mit Cakes zur Aufbewahrung abgegeben. Der Eigentümer wird gebeten, dieselbe bei **Frau Braus**, Große Marktstraße, abzuholen.

Feinstes Salatöl
lose und in Flaschen
Drogerie
Wilh. Engels
3740 Westhofen.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an
Gold-Tapeten von 20 Pfg an
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 794.
Gebrüder Ziegler,
Lüneburg. 891

Viehsalz
empfiehlt billigst
Drogerie
W. Engels,
Westhofen. 3741

Bös

sind alle Arten v. **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Pickeln, Blütchen, Gesichtsröte** usw. Daher gebrauche die echte
Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife
v. Beromann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. zu haben in Westhofen bei **Wilh. Engels.**

Phosphorsauren Kalk
Marke A u. Marke B
empfiehlt billigst
Drogerie 3746
Wilh. Engels
Westhofen.

Grasverkauf.

Den ersten und zweiten Grasschnitt meiner Wiese nahe am Hause ist von mir im ganzen oder geteilt zu kaufen. 3683
Fritz Knappmann,
Schwerter Heide.

Gras-Verkauf.

Am Mittwoch, den 11. Juni, nachm. 6 Uhr soll das 3654
Gras
in meinen Flößwiesen öffentlich versteigert werden.
L. Herbers,
Holthen bei Schwerte.

Ergste.
3 Morgen Futterbau und 2 Morgen Gras
gibt nummerweise oder auch im ganzen an. 3647
D. Brenne.

Grasverkauf und Weideverpachtung.

Das Gras in den Wiesen des Fürstl. Gutes Rothehaus Gemeinde Hennen für 1913, 1. und 2 Schnitt zusammen, wird 3712
Donnerstag, den 12. Juni cr., nachmittags 1 Uhr
öffentlich meistbietend verkauft.

Nach Beendigung des Grasverkaufs, nachmittags 3 Uhr, werden die bisher von Herrn Gutsbesitzer **Noelle-Wying** in Pacht gehabten und als Weide benutzten, in Flur 6 Gemeinde Hennen belegenen Parzellen vom Gute Rothehaus, ca. 99 ar groß, meistbietend zur anderweitigen Verpachtung ausgesetzt. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Coesfeld, den 5. Juni 1913.

Fürstlich Salm-Horstmar'sche Rentei.
Mrose.

Deutsche Sklaven

im Dienste der

! ! Fremdenlegion ! !

in Afrika und Ostasien

von Georg Mentler.

5 Jahre in der Fremdenlegion.

Preis 80 Pfennig

vorrätig in der

Buchhandlung C. Braus.
Schwerte (Ruhr). Gr. Marktstraße 3/5.

Eine Wette



können wir eingehen, dass Sie nach einmaligem Versuch infolge der grossen Vorzüge Ihre Schuhe stets versehen lassen

mit Continental Gummi-Absätzen

Enorm haltbar

Schweimer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schweim i. W.

Jeder
Kenner fragt nach
Opel-Fahrrädern
und
Kaiser-Nähmaschinen
— Alleinverkauf nur Hüsingstrasse 24 —
Karl Felt 2443
Spezial-Fahrräder auf eigener Werkstatt zusammengebaut von Mk. 55.— an.
Aelteste u. Grösste Spezial-Reparaturwerkstatt für Fahrräder u. Nähmaschinen
Nur Hüsingstr. 24. ! ! Nur Hüsingstr. 24.

Pianos und **Flügel** mit Klangsteg D. R. G. M. 458403
Kgl. Preuß. Staatsmedaille und viele andere hohe Auszeichnungen.
Jahresverkauf über 1600 Instrumente. — Lieferung direkt an Private auch geg. Raten v. monatl. 20 M. an. Sendung franko zur Probe. Katalog gratis.
Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.**
2. Fabrik: Berlin S. 42.
Älteste und größte Pianofabrik des westfäl. Industriebezirks.

Mehrere Zeitungsboten

gesucht.

Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung".

Solider Herr
erhält Feuerversich.-Agentur. Bewerb. nach Dortmund, Postschließfach Nr. 109 Nur mit Rückporto.

Handlanger

sofort gesucht. 3762
Wilh. Luck
Baugeschäft, Königstrasse.

Anstreicher-Lehrling
gesucht bei sofortigem Verdienst. 3580
Joh. Fischer, Schwerte, Westenort 6.

Besseres sauberes evangel.
Halbtagsmädchen
für sofort gesucht. 3755
Näheres Kampstraße 33, I.

Jüngeres ordentliches
Mädchen
sofort nach Unna-Königsborn gesucht. Offerten unter F. 3760 an die Geschäftsst. d. Blattes

---

Ein 14—15jähr. 3761
Morgenmädchen
gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung

Zuverlässiges, sauberes
Mädchen
in gutes Haus, bei hohem Lohn, baldigst gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schw. Ztg.

Mädchen
evangelisch als Hausmädchen gesucht. Außerdem vorhanden ein **Kochfräulein** und ein **Halbtagsmädchen.** Familie 3 Pers.
Frau Krebs, 3658
Haspe, Kölnerstraße 56.

Zuverlässiges sauberes
Mädchen
bei hohem Lohn nach **Hanau** per 1. Juli gesucht. 3752
Näheres Brückstraße 6.

Sauberes
Mädchen
sucht. 3744
Frau W. Kothe
Wilhelmstr.

Suche auf sofort eine propere
Waschfrau
am liebsten außer dem Hause
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Ztg. 3706

Gut erhaltener
Milchwagen
billig zu verkaufen.
Heinr. Dahlbüdding,
Höchsten. 3626

Verreist!
Dr. Gottbrecht
homöopathischer Arzt
Dortmund. Beurhausstr. 7.

Ziehung 18. Juni 1913.
Westfälische Automobil- und Pferde-**Lotterie**
4868 Gewinne im Werte von M.
50000
1. Hauptgew.: 1 Automobil = M.
10000
2. Hauptgew.: 1 Zweispänner = M.
5000 u. s. w.
Los à 50 Pfg. 11 Lose 5 M.
Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet
General-Debit **G. Pfordte** Essen-Ruhr
sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Brenn-Spiritus
90% 3765
empfiehlt
L. Weinberg.

Freundl. möbl. Zimmer

am liebsten mit voller Pension zu mieten gesucht. Gefl. Offert. unter Angabe des Preises unt. F. 3685 a. d. Exp. d. Blattes erb.

Im best. Hause, schönes, gut möbliertes 3420
Zimmer
mit Aussicht auf Garten sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle

---

Zum 15. Juni sucht ein junger Mann
Kost u. Logis
in bürgerl. Privathause.
Angeb. unter F 3758 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wohnung
von 3 Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.
3743 Hörderstr. 57.

Wohnung
von 3 Zimmern von ruhiger Familie sofort od. später gesucht.
Offerten mit Preisangabe u. E 3696 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Wegzugshalber eine schöne
5 Zimmer-Wohnung
mit sämtlichen Zubehör sofort oder später zu vermieten
3601 **Kuhstraße 28.**

Wohnung
bei Ergste.
Durch Umbau habe ich meine direkt am Bahnhof Ergste gelegene Besitzung, bestehend aus schöner 5-Zimmerwohnung mit Stallung u. Gartenland, Wasser u. Abort im Hause, evtl. auch geteilt per 1. Oktober oder früher zu vermieten. 3711
Fritz Holdbreder
Knapp b. Ergste

Richard Wagner

sein Leben und seine Werke
von **Rich. Bürkner**
in Leinen gebunden
Preis Mark 3.50
vorrätig in der
Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr). Grosse Marktstr. 3—5.



3 getreue Helfer
beim Backen u. Kochen sind:
Rmsn „Backwunder" das echte Sicherheits-Backpulver
Rmsn Vanillinzucker und
Rmsn Puddingpulver
die billige wohlbekömmliche Nahrung.
Probieren Sie nur mal!

Nach der Wahl

eines gekauften Gegenstandes sieht mancher zu seinem Schaden erst ein, dass er einem **redegewandten Schlauberger** in die Hände gefallen ist, der ihn über die wahren Tatsachen hinwegzutäuschen verstanden hat. So werden z. B. in letzter Zeit häufig gutmütige Käufer in der Weise irregeführt, dass ihnen vorgemacht wird, irgend ein beliebiges Fabrikat

Hausbacköfen oder Fleischräucher

sei ebensogut und dauerhaft als die weltbekannten und bewährten **Weberschen Originalfabrikate,** oder es wird dem ahnungslosen Käufer ein anderer Bestellzettel unter geschoben. Deshalb Vorsicht! Bestellen Sie nur auf einem **Weber'schen Bestellzettel** mit Firmendruck.

Jeden Backofen und Räucherapparat auf Wunsch 6 Wochen auf Probe. Schriftliche Garantie! Ueber **40000 Stück** in Betrieb! Lieferant vieler Behörden! Preis bekannt billig! Zahlungsbedingungen äusserst günstig! Verlangen Sie neueste Preisliste von der ersten und grössten Spezialfabrik für Hausbacköfen und Fleischräucher.

Anton Weber, Niederbreisig i. Rheinld.

Weber's Hausbackofen backt nicht nur Weissbrot sondern auch das Rheinische Kornbrot und ist der einzige Ofen, der von über 80,000 Landwirten geprüft und für gut befunden wurde.

Trauerbriefe liefert schnell und billigst die **Buchhandlg. Carl Braus**

Ausnahme-Angebot!
Küche m. Linol.
f. 115 M. zu verk.
Teilzahlg. m. entspr. Aufschl.
Dortmunder Möbelhaus
J. Wreschner, Prinzenstr. 11.
Verl. Siep. Postk. ill. Katalog

Kotten-Verpachtung.

Der sogen. Röhrskotten, Haus Nr. 46, Syburg, soll nebst 6 Morgen Land und ca. 55 Obstbäumen vom 1. Oktober 1913 ab auf 6 Jahre verpachtet werden. Reflektanten wollen ihre Gebote auf der Rentei abgeben. 3657
Brünninghausen bei Dortmund.
Freiherrl. von Rombergsche Rentei-Verwaltung.

Ihren Vorteil wahren

ökonomische Hausfrauen, die sich durch einfaches Aufkochen von Zucker (ohne weitere Zutat) 5 Pfd. Limonadesirup mit Reichel-Extrakten, wozu nur 1 Originalflasche für 75 Pfg. gehört, selbst bereiten. Köstlich schmeckende Nachtpeisen und Limonaden von reinstem Fruchtgeschmack und edlem Aroma, in Himbeer, Erdbeer, Zitronen, Kirsch, Grenadine, Orange etc. — Der Kinder liebstes Getränk. — Fabelhaft billig! Alleiniger Fabrikant Otto Reichel, Berlin SO. Vor Nachahmungen schützt die gesetzlich markierte Lichtdruck-Ausführliches illustriertes Rezeptbuch: „Die Destillierung im Haushalte" gratis.
In Schwerte b. M. Meh[illegible]

Institut Boltz Einj., Fähnr., Prim., Abitur, Ilmenau i. Thür., Prosp. frei

Voranzeige!

Wilkes billige Wäsche-Tage

8745

beginnen **Anfang nächster Woche.**

Mineral-wasser 3751

sämtlicher Brunnen zu Hauskuren in stets frischer Füllung.

Max Mehlhose,
Drogerie, Ostenstr. 3.

Eisenbahn-Bauverein
e. G. m. b. H.
Schwerte (Ruhr)

Außerordentliche Generalversammlung

am Sonntag den 15. Juni nachm. 5 Uhr im Saale des Herrn H. Quadbeck, Hotel zur Post.

Tagesordnung:
1. Vergebung der Wohnungen.
2. Bekanntgabe der neu eingegangenen Verträge.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet 3756

Der Vorstand
Bergmann, Stültgen, Heimann.

Bekanntmachung.

Zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers findet bei Wirt Herrn H. Holsiepe am **Samstag, den 21. Juni d. Js.**, abends 7 Uhr ein gemeinschaftliches 3714

Festessen

(Pfefferpotthaft à Person Mk 1.50) statt. Die patriotisch gesinnten Einwohner Holzens, welche sich an diesem Feste beteiligen wollen, werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß bei den nachbenannten Herren Wirtschaftsinhabern Listen zum Einzeichnen offen liegen: Holsiepe, Schneider, Michel, Meismann, Eisenberg, Ueberacker, Timmerbeil und Prein.

Holzen, den 4. Juni 1913.

Der Gemeindevorsteher: Jacobs.

Sonntag, 8. d. Mts.,
findet nachm. von 4 Uhr ab
Ball
bei mir statt. Wozu freundl. einladet 3747
Wirt Fr. Bütter, Ergste

Geschäfts-Uebernahme.

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte** und **Umgegend** zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich die 3710

Konditorei und das Café

des Herrn **Gustav Helmann**, Schwerte, Moltkestrasse käuflich erworben habe und in derselben Weise weiterführe.

Für geschmackvolle Ausführung der mir erteilten Aufträge werde ich bemüht sein und sichere bei soliden Preisen die Verarbeitung nur besten Materials zu

Um geneigten Zuspruch höfl. bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Emil Otto, Konditor
Schwerte, Moltkestrasse.

Gasthof
„Zum alten Rathaus"

Sonntag, den 8. Juni:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
August Müller.

Stets Neuheiten
in **Blusen** und
Kostüm-Röcken
in grösster Auswahl.
Gebr. Stein,
Schwerte.
6

Gar. reinen
Himbeersyrup
Citronensaft
Lemon-Squash
empfiehlt billigst lose und in Flaschen
Drogerie Wilh. Engels
Westhofen. 3739

Landwehrverein Bürenbruch

Sonntag, den 8. Juni, von 3 Uhr nachm. an

Preis-Schiessen

„Am Hachen" mit Konzert. Anschliessend **25-jähr. Regierungsfeier Sr. Majestät** im Lokale des Kameraden **Tönnis, Kreuzschlenke.** Von **8 Uhr** an **Festball.**

Es ladet ergebenst ein
3676 **Der Verstand.**

Zentral-Hotel Sternberg.

Inh.: **C. Jungesblut.**

Sonntag, den 8. Juni:

Garten-Konzert.

Anfang nachm. 5 Uhr. **Eintritt frei!**

3733 **C. Jungesblut.**

Bei ungünstiger Witterung findet d. Konzert im Saale statt.

Variété- u. Singspiel-Hallen
„Zum Adler"
Hagener Str.

Sonntag, den 8. Juni:
Gastspiel
des überall beliebten
Gesang- u. Possen-
Ensemble
August Paulus

Durchschlagendes, wechselndes, dezentes
Programm
Vom Besten das Beste!
Vom Tollen das Tollste!
Solo, Gesang- u. Spiel-Duette. Chorgesänge Urkomische Possen.
Morgens 11–1 Uhr:
Matinee.
Nachm. Anfang 4 Uhr. 3735

Für Hühner u. Küken
ist das beliebte
MUSKATOR
Trocken- Futter
2439
die beste Fütterungs-Methode.
Fabrik-Niederlage bei
L. Weinberg
Schwerte
— — Telefon 56. — —



Schützen-bund  **Schwerte.**

Sonntag, den 8. Juni, nachmittags 5 Uhr

Appell

der 3. Komp. im Lokale des Wirts **Anton Schneider** in den Rosen. 3709

Damen sind willkommen!

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Oberleutnant.

Lichtspielhaus Reichskrone.

Programm für den 7. und 8. Juni.

1. **Pathe-Journal.**
2. **Die Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise,** einzigen Tochter des deutschen Kaisers mit dem Herzog Ernst August von Cumberland, am 24 Mai, in Anwesenheit vieler regierender Fürsten. Hochinteressant!
3. **Die lustigen Maurer.** Humoreske.
4. **Peters Mißgeschick.** Humoreske.

Drei hervorragende Schlager:

5. **„Der unbedachte Augenblick."** Tragödie aus dem Leben eines Kunstmalers — Der Maler Paul Dalton sucht in den Pyrenäen das Motiv zu einem Gemälde. Er rettet die Komtesse Lokocka, die sich aus Dankbarbarkeit von ihm malen läßt. Pauls Freund sucht diesen mit seiner Braut Lucie Ferry zu entzweien. Die Komtesse legt sich ins Mittel und ebnet ihnen den Weg zum Glück
   2 Akte. Herrliche Farbenpracht der Szenerien.
6. **„Der Nabob."** Nach dem berühmten Werk von **Alphonse Daudet.**
   Der Schmiedegeselle Bernhard Jansen arbeitet für den Unterhalt seiner Mutter und seines charakterlosen Bruders Ludwig. Er leiht von seinem Meister 200 Mk., damit Ludwig eine Stelle in Paris annehmen kann. Dieser kann den Versuchungen der Großstadt nicht wiederstehen und kommt zuletzt noch ins Gefängnis. Er bittet seinen Bruder, der Mutter nichts zu sagen, weil sie sich sonst zu Tode grämen würde. Bernhard wandert aus nach Afrika, und kehrt nach 5 Jahren als ein reicher Mann nach Paris zurück. Nachdem er Reichtum und Ruhm erlangt, will er nur noch seiner Mutter leben. Ergreifendes Drama in 3 Akten.
7. **„Das Herz vergißt nicht."** Italienisches Lebens- u. Liebesdrama. Kunstfilm, aufgenommen in der alten Dogenstadt Venedig u. der herrlichen Umgebung. 2 Akte.
8. **Johannes Regenschirm.** Komödie.
9. **Der Cow-Boy sucht ein Engagement.** Heitere Geschichte von einem Cow-Boy.

Totsicher!
wirkt **Dr. Bufleb's** extra stark
Mottenpulver
Angen. im Geruch! Unübertr. Wirkung! Grosses Paket 20 Pfg. Nur bei **Max Mehlhose,** Drogerie. Ostenstr 3. 2301

Grösstes Kaufhaus dieser Art des Westens.

Auf unseren **Auktionen** ersteigerten wir grosse Posten **neue und getragene**

Anzüge

für Herren, Burschen und Knaben.

HOSEN
einzelne Joppen, Westen

Gute Schuhe

billig.

Sämtliche getragenen Kleidungsstücke sind in unserer eigenen Schneiderwerkstatt **gereinigt** und **gebügelt** und teilweise von neu nicht zu unterscheiden.

Sie kaufen elegante, vor allen Dingen gute Sachen für wenig Geld

Westl. Pfandleih-Anstalt
Dortmund. 3754
Verkaufslokal: Rheinischestr. 42, neben der Walhalla
Eingang durch den Mittelgang, gegenüber dem Städt. Strassenbahn-Depot.

Freischütz **Sonntag, den 19. Oktober:**

Militär-Konzert

der **Leib-Garde-Husaren** aus **Potsdam.** 3658

Mädchen u Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges,
volles und üppiges
Haar
ist, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentl. 1 maliges Waschen des Haares mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), danach regelmäßiges kräft. Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Echt bei **Max Mehlhose,** Drogerie.

In grosser Auswahl vorrätig: 3535
Weisse Batistblusen
äusserst billig.
Hamburger Engros-Lager
Otto Marx, Schwerte, Ostenstrasse 20.

Piano-gelegenheitskauf.

Einige eingetauschte, gut reparierte, ältere Instrumente, sowie 2 fast neue, wenig gespielte
Pianos 3731
sind mit Garantie sehr billig zu verkaufen. Franco Lieferung.
H. van Bremen,
Dortmund, Heiligerweg 15.
— Tel. 7681. —

Farben
trocken u. streichfertig
Leinöl
Sikkatif 3768
Terpentin
kaufen Sie vorteilhaft bei
L. Weinberg.

Viehsalz
(steinfrei) 3765
zum Einstreuen ins Heu empfiehlt
L. Weinberg.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 53, 54 und 55 der Hinterlegungsordnung vom 14. März 1879 (Gesetzsammlung Seite 249) machen wir die Beteiligten darauf aufmerksam, daß in dem öffentlichen Anzeiger zum 23 Stücke des Regierungs-Amtsblattes das durch § 57 a a O. vorgeschriebene Verzeichnis derjenigen bei uns hinterlegten Massen veröffentlicht worden ist, bei welchen im Laufe des Vierteljahres vom 1. Juli 1913 bis Ende September 1913 die Einstellung der Verzinsung bevorsteht.

Arnsberg, den 21. Mai 1913. 3757

Königliche Regierung.

Kriegerverein Schwerte.

Sonntag den 8. Juni nachm. 3½ Uhr
Schießen 3687
am Schützenhofe.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht **Der Vorstand.**

Zwecks Gründung eines
Garten- und Obstbau-vereins Holzen
Sonntag nachmittag 6 Uhr
Versammlung
bei Wirt Mersmann. 3736
Mehrere Einberufer.

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2½ Pfennig-Cigarette



Beachten Sie den Namen

„Miriam"

und die Firma

„Yenidze"

Spezialmarke:

Salem Aleikum

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

„trustfrei"

3708

Leichte **Sommer-Bekleidung**

Herren-Anzüge
Herren-Paletots
Touristen-Anzüge
Strand-Anzüge
Reise- und Staubmäntel

Knaben-Wasch-Anzüge
Knaben-Waschblusen
Knaben-Sporthosen

Original Kieler Anzüge
Weisse Parade-Anzüge

Lüster-Joppen

Korpulente Herren
finden tadellos sitzende Kleidungsstücke in enormer Auswahl.

H. HETTLAGE

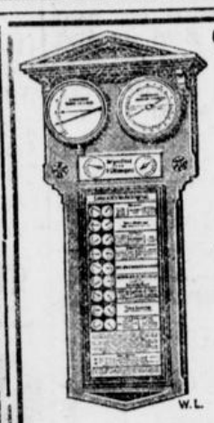
Hagen i.W. Lüdenscheid.

Original Lambrecht's

Polymeter

und

Wetter-telegraphen





geben auf die denkbar einfachste Weise das Wetter an

Man verlange Gratisdrucksache Nr. 163.

Lambrecht's Polymeter, Hygrometer, Wettertelegraphen, Normal-Quecksilberbarometer, Psychrometer, Taupunktzeiger, Thermometrographen, Thermometer, Höhenmesser, Kompasse, Pedometer, Regen und Schneemesser, Atmometer, Sonnenschein-Autographen, Registrier-Baro-, Hygro- und Thermometer und Perspektive sind unübertroffen.

Wilh. Lambrecht, Göttingen

Inhaber des Ordens für Kunst und Wissenschaft.

Prämiiert mit höchsten Preisen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen. Letzte Auszeichnung: Goldene Medaille: Intern. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Nur mit dem Namen **Lambrecht** versehene Instrumente sind wirklich Originale.

Man verlange Broschüre: **Einführung in die Wetterkunde** von Professor Hartl Mk. 1.—. Verlag von **Wilh. Lambrecht.** 131

Dicke frische Trinkeier, 17 Stck. 1.00 Mk. L. Weinberg.

Adolf Kalsbach

Brückstr. 3 **Schwerte,** **Brückstr. 3.**

An den Abschlagstagen am 9. bis 10. Juni

doppelte Rabattmarken!

Preisabschlag in Kaffee!

Meine mit grösster Sorgfalt zusammengestellten **Haushaltungs-Mischungen** sind an Güte und Wohlgeschmack unübertroffen.

Billigste von **1.15** aufwärts bis **1.45.**

Besonders gute Sorten zu Mk. 1.50, 1.60 und höher bis 2 Mk.

Margarine, allererste Fabrikate, billige Preise.
Schöne Zugaben!

Ia. Salatöl, lose .	1 Ltr. 90 ₰	Garantiert reiner Himbeersyrup, lose 1 Pfd. 47 ₰, m. Gl. ¼ Ltr. 45 ₰	
in Flaschen m. Glas, ¼ „	45 „		
Feinst. Tafelöl m. Gl., ¼ „	65 „	Lemon Squasch .	¼ Ltr. 45 „

Feinst. Frankfurter Apfelwein, ¾ Ltr. Flasche 39 ₰

Weizenmehl ooo . .	Pfd. 14 ₰	Ia. Allgäuer Limburger	Pfd. 45 ₰
Stampfzucker . . .	„ 20 „	Feinst. vollfetter Gouda	„ 98 „
Reines Schmalz . .	„ 68 „	Schöner Holländer . .	„ 78 „
Rotes Kunstgelee . .	„ 25 „	Reines Apfelkraut . .	„ 39 „
Himbeermarmelade gem.	43 „	Pflaumenmus . . .	„ 25 „

Schöne Aprikosen-Marmelade, à Pfund . . 45 ₰

Beste Qualitäten! 3748 Billigste Preise.



Franz Höderath

Dortmund

Friedhof 14 Telefon 2419
vis à vis der Reinoldikirche.

Empfehle mein grosses Lager in

Reisekoffern, Jagd-, Sport- u. Touristen-Artikeln

3539

wie Rucksäcke u. Aluminiumsachen.

3763

Ravensberger Pflanzenbutter Pfd. **79** Pfg.

Palmato Pfd. **79** Pfg.

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche
nimmt man das
garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix" bleicht selbsttätig!

Reparaturen

an Regenshirmen in eigener Werkstatt
auch an solchen, welche nicht von mir gekauft sind
prompt und billig.
Auf jede Reparatur kann gewartet werden.

Bernhard Feit

Hüsingstrasse 23. 545 **Fernruf 221.**

Süssrahmbutter

anerkannt feine Qualität

1.30

Ravensberger Pflanzenbutter
per Pfund 80 Pfg.
empfiehlt

Carl Trog.

Fahrradhaus Reinhold Hardt,

Telefon 1138. **Hagen.** Mö.erstr. 4—6.

Großes Lager in **erstkl. Fahrrädern**
Wanderer, Brunsviga, Cito und Sauerland
Ersatz- und Zubehörteilen. 3518
Reparaturwerkstätten mit Kraftbetrieb. Autopneumatik.

---

ff. Holländer-Käse Pfd. 68 ₰
ff. Edamer- „ Pfd. 85 ₰
ff. Limburger- „ Pfd. 40 ₰

3764 **L. Weinberg.**

* **Ronsdorf,** 6. Juni. (Durch unvorsichtiges Umgehen) mit einer Benzinlampe entstand hier auf der Kirmes in einer Wurfbude eine Explosion. Die Bude brannte vollständig nieder. Das Feuer sprang auch auf das benachbarte Panorama eines Schaustellers über, in dem ein Karbidkessel platzte. Der 18jährige Sohn des Besitzers wurde an beiden Beinen und einer Hand schwer verletzt. In dem Panorama wurden sämtliche Vergrößerungsgläser zerstört. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich. Die Feuerwehr verhinderte ein weiteres Umsichgreifen des Brandes.

* **Köln,** 6. Juni. (Der erste weibliche Metzgermeister) des Handwerksbezirks Köln hat in der Handwerkskammer die theoretische Meisterprüfung abgelegt, die mit „Gut" bestanden worden ist. Es war Frau Gustav Busch, geb. Husenbühl, aus Mülheim a. Rhein. Vorher hatte sie vor den Schaumeistern im städtischen Schlacht- und Viehhof die praktische Prüfung bestanden. Frau Busch schlachtete allein einen etwa 1200 Pfund schweren Ochsen und zerlegte ihn sachgemäß. Die Meisterin entstammt einer alten Metzgerfamilie. Als ihr Vater starb, setzte die Mutter mit der Tochter das Geschäft fort, und so war das Mädchen schon in frühester Jugend zu tätiger Mitarbeit angehalten. Schon mit 14 Jahren schlachtete es allein Kälber und legte überall mit Hand an.

* **Köln,** 6. Juni. (Verbrüht.) In einem unbewachten Augenblick fiel im Weichserhof ein 4 Jahre altes Mädchen in einen Kessel mit kochheißer Lauge. Schwer verletzt wurde es ins Hospital gebracht, wo es jedoch kurz nach der Einlieferung starb.

* **Goch,** 6. Juni. (Durch Elektrizität getötet.) Ein Monteur der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitäts-Gesellschaft, der am Transformator zu tun hatte, kam einer Hochspannungsleitung zu nahe, sodaß er tot zusammenbrach.

* **Mülheim** (Mosel), 6. Juni. (Mutige Tat eines Zehnjährigen.) Beim Baden in der Mosel geriet ein 11 Jahre alter Schüler in eine tiefe Stelle. Da er des Schwimmens unkundig war, sank er unter. Dem 10 Jahre alten Sohne des Gastwirts Bottler aus Düsseldorf gelang es, den Jungen zu retten und ihn mit vieler Mühe ans Land zu bringen.

* **Saarbrücken,** 5. Juni. (Eine Straßenräuberbande) trieb in den letzten Nächten in der Nähe von Dudweiler ihr Unwesen. In der vergangenen Nacht wurde ein Bergmann von zwei unbekannten Männern überfallen, durch Messerstiche verletzt und seiner Barschaft beraubt. In derselben Nacht wurden noch zwei Bergleute ebenfalls durch Messerstiche verletzt, einer lebensgefährlich. Der Polizei gelang es heute, die Täter festzunehmen.

23. Verbandstag Deutscher Beamtenvereine.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen des Reiches trat in Koblenz der Verband Deutscher Beamtenvereine zu seinem 23. Verbandstag zusammen. Der Schriftführer des Verbandes, Geh. Kanzleidirektor Schulze, gab den Geschäftsbericht bekannt, demzufolge der Verband jetzt 316 Vereine mit rund 280 000 Mitgliedern zählt.

Hierauf hielt Ministerialdirektor Dr. Freund-Berlin einen Vortrag über das Thema: „Der Beamte im modernen Staat". Er führte in seinem Referat u. a. aus, daß die großen geistigen Errungenschaften des verflossenen Jahrhunderts auf die Stellung der deutschen Beamten nicht ohne Einfluß bleiben konnten. Die Volkskraft wurde von mittelalterlichen Fesseln durch die Gesetzgebung Steins und Hardenbergs befreit.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde auch das Thema der Beamten-Krankenversicherung behandelt, jedoch wurde ein Beschluß nicht gefaßt. Dem Verbande sind zwei Vermächtnisse zugeflossen, und zwar ein solches im Werte von 180 000 Mark für ein Beamten-Erholungsheim und ein zweites im Werte von 90 000 Mark für ein Heim für Damen aus Beamtenkreisen. An der Erhaltung dieser Heims wird sich der Verband bis zu dem Betrage von 100 000 Mark beteiligen. Geh. Rechnungsrat Rack-Berlin wurde zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt und der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Hamburg gewählt.

Im Anschluß an die Verhandlungen unternahm der Verbandstag am Sonntag eine Fahrt zum Nationaldenkmal und dem Niederwald, wo anläßlich der Hundertjahrfeier der Freiheitskriege und des Regierungsjubiläums des Kaisers eine Huldigungsfeier stattfand. Die Festrede hielt Ministerialdirektor a. D. Just, der diese Huldigungsfeier als eine Kundgebung des gesamten deutschen Beamtentums aus allen Bundesstaaten, aus allen Ressorts und aus allen Klassen bezeichnete. Er erinnerte dann an die begeisterungsvolle Zeit vor hundert Jahren. Wenn man drastisch sagt, Preußen habe sich groß gehungert, so hat die Beamtenschaft sich um Preußens Größe verdient gemacht. Bescheiden in materieller Beziehung, stolz auf seine verantwortungsvolle Stellung, suchte und fand der Beamte der Zeit nach 1813/15 seinen Lohn im Bewußtsein strengster Pflichterfüllung und untadelhafter Lebensführung. Das waren die Eigenschaften, die die deutsche Beamtenschaft zu dem gemacht haben, was sie jetzt ist, zur wichtigsten Stütze unseres friedlichen Staatswesens, zur besten Beamtenschaft der Welt. Alle Beamten, besonders aber unser Verband, müssen bestrebt sein, das deutsche Beamtentum auf seiner Höhe zu erhalten und in Anpassung an die nie rastende Fortentwicklung weiter zu heben und zu veredeln." Die Ansprache klang in einer Huldigung für den Kaiser aus.

Blutiger Straßenkampf.

70 Verwundete.

:: **Stettin,** 6. Juni. Eine schwere Bluttat, die in ihren Folgen zu schweren Straßenkrawallen führte, spielte sich gestern abend in der Herrenwieser Straße in Frauendorf, einem Vororte Stettins, ab. Dort wurde der streikende Arbeiter Kühl, der in einer Zichorienfabrik beschäftigt war, von dem Arbeiter Brandenburg, der sich dem Streik nicht angeschlossen hatte, mit einem dolchartigen Messer so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. In der Zichorienfabrik von J. Weiß streiken die Arbeiter seit etwa 6 Wochen. Nach der Bluttat versammelte sich vor dem Fabrikgebäude eine aufgeregte Menschenmenge, die nach Tausenden zählte und die Herausgabe des Brandenburg verlangte. Ihre Haltung wurde recht bedrohlich, und bald flogen Steine nach der Fabrik. Rufe wurden laut, wie: „Heraus mit dem Mörder! Schlagt die Tore ein! Zündet die Fabrik an!" Gegen 9 Uhr abends wurde die Fabrik gestürmt. Die Torflügel wurden ausgehoben und zertrümmert. Die Fensterscheiben wurden eingeschlagen. Inzwischen langten in acht Automobilen und vier Straßenbahnwagen von Stettin aus Schutzleute, ungefähr 300, auf dem Schauplatze an. Es erging an die Menge die Aufforderung, auseinanderzugehen. Ein furchtbarer Tumult war die Antwort. Aus der Menge fielen Schüsse. Namentlich die Automobile, in denen die Schutzleute angekommen waren, bildeten das Ziel der Revolverschüsse. Als die Menschenmenge nicht auseinanderging, kam der Befehl, mit blanker Waffe einzuhauen. Es kam zu einem regelrechten Kampfe. Die Schutzleute gebrauchten die Browningpistolen und ihre gezogenen Säbel. Etwa 10 Schutzleute und 60 Zivilpersonen haben Verletzungen erlitten. Gegen ½11 Uhr nachts war die Menge so weit zurückgetrieben, daß der Täter Hermann Brandenburg in ein Automobil geschafft und nach Stettin gebracht werden konnte.

Letzte Drahtmeldungen.

Vom Blitz getötet.

Lennep, 7. Juni. Gestern entlud sich über die hiesige Stadt und Umgebung ein schweres Unwetter, das verschiedentlich großen Schaden anrichtete. Der Blitz fuhr in die Transformationsanlage der Elektrizitätswerke. Der an der Anlage beschäftigte Monteur Eickhoff wurde sofort getötet, während der Betriebsführer, der betäubt wurde, sich wieder erholte.

Eine Million Sturmschaden.

Stuttgart, 7. Juni. Der Schaden, der durch die Wirbelsturmkatastrophe im Bezirk Horb entstanden ist, beträgt etwa eine Million Mark. 60 Hektar Waldungen wurden zerstört. Allein in einer Gemeinde beträgt der Schaden an den Obstbäumen 300 000 Mark.

Tat einer Geistesgestörten.

Magdeburg, 7. Juni. In einem Anfall geistiger Umnachtung verübte eine Beamtenfrau eine gräßliche Tat. Sie schnitt in der vergangenen Nacht, während sich ihr Mann im Dienst befand, ihrem 1½jährigen Söhnchen mit einem Rasiermesser die Kehle durch und versuchte sich dann gleichfalls zu entleiben.

Die französische Regierung in gefährlicher Situation.

Paris, 7. Juni. In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer kam es infolge der Interpellation des Deputierten Painleve über den Fall des städtischen Polizeidirektors Taunay zu einer gefahrlichen Situation für die Regierung. Trotzdem vorher der Minister des Innern, Klotz, hinreichende Erklärungen abgegeben hatte, wurde die Interpellation beschlossen. Ministerpräsident Barthou stellte die Vertrauensfrage und erhielt auch endlich mit 347 gegen 210 Stimmen das Vertrauen der Kammer. — In der gleichen Sitzung brachte Jaures seinen Gesetzentwurf gegen die Regierungsvorlage über die dreijährige Dienstzeit ein.

Folgenschwere Schlägerei.

Paris, 7. Juni. In einem Schacht der Grube Nr. 1 in Ribert Les Auchel bei Bethune brach eine Schlägerei unter den Arbeitern aus. Zwei wurden dabei getötet und einer lebensgefährlich verletzt. Zwei an dem Totschlage beteiligte Arbeiter wurden verhaftet.

Zeichen der Zeit!

Mailand, 7. Juni. In den letzten Tagen grassiert hier eine furchtbare Selbstmordepidemie. Gestern wurden nicht weniger als 12 Selbstmorde gemeldet; unter den Personen, die freiwillig aus dem Leben schieden, befindet sich ein 12jähriges Kind und ein 80jähriger Greis.

Konferenz der Friedensdelegierten.

London, 7. Juni. Die gestrige Konferenz der Friedensdelegierten dauerte 3½ Stunden. Die griechischen Delegierten wohnten der Sitzung bei, obwohl sie noch nicht die Zusicherungen, die sie von der Türkei verlangen, erhalten hatten. Ihre Anwesenheit wird als gutes Vorzeichen angesehen. In der Sitzung wurde lange über das Protokoll verhandelt und es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, die einige Delegierte veranlaßt haben, an ihre Regierungen zu berichten. Die nächste Sitzung wird morgen nachmittag 5 Uhr stattfinden.

Suffragettenkundgebung vor dem St. James-Palast.

London, 7. Juni. Während gestern nachmittag die Friedensdelegierten eine Konferenz im St. Jamespalast abhielten, veranstalteten die Suffragetten auf der Straße vor den Toren des Palastes eine Demonstration. Sie erklärten, es habe keinen Zweck, daß die Regierung auswärts den Frieden vermittle, wenn sie nicht für den Frieden daheim sorge. Es kam zu ernsten Kundgebungen. Die Polizei zerstreute schließlich die Kundgeberinnen und verhaftete drei Rädelsführerinnen.

Mysteriöse Waffentransporte.

London, 7. Juni. In Dublin wurden an Bord des Dampfers Kerry, der von Liverpool kam, 500 Gewehre und Munition festländischer Fabrikation in einem Möbelwagen beschlagnahmt, was in der irischen Hauptstadt begreifliche Aufregung hervorrief. Nach dem konservativen „Evening Standard" wurde in einem Vorort von London ein großes Lager von Flinten, Bajonetten und Munition entdeckt. Die vollgepackten Kisten waren zur Absendung nach Manchester bereit, von wo sie nach Belfast verschickt werden sollten. — Im nördlichen Irland macht sich ein großer Widerstand gegen die Homerulebill bemerkbar, so daß man mit einem bewaffneten Widerstand der Bevölkerung rechnet.

Auf des Messers Schneide.

Sofia, 7. Juni. Mit großer Spannung sieht man der Konferenz der vier Ministerpräsidenten entgegen. Die Sache liegt auf des Messers Schneide. Die serbischen Truppen sind den bulgarischen bedeutend überlegen. Wie die hiesige Presse noch dazu meldet erklärte ein führender serbischer Staatsmann, daß das Bündnis zwischen Serbien und Griechenland soweit fertiggestellt wäre, daß es sofort nach Ausbruch des Krieges abgeschlossen werde.

Araberaufstand.

Basra, 7. Juni. Nach Nachrichten, die von dem Dampfer „John Scott" über den Araberaufstand im Persischen Golf gebracht wurden, haben türkische Soldaten den „John Scott" in Dampfbooten verlassen und sind am 29. Mai bei Ojair an Land gegangen. Sie nahmen eine der Festungen ein, ohne Widerstand zu finden. Später wurden sie von dem Araberscheich Ben Saoud und einer großen Abteilung von Beduinen überrascht. Diese warfen die Soldaten auf die Insel Bahrein zurück, nachdem sie sich ihrer Waffen bemächtigt hatten. Es sollen ungefähr 60 türkische Soldaten und 10 Araber getötet worden sein. Die türkischen Truppen kehrten wieder an Bord des „John Scott" nach Basra zurück.

:: **Rothenburger Versicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit in Görlitz.** Die diesjährige Generalversammlung genehmigte die Bilanz, welche einen Reingewinn von 1 326 951,83 Mk. aufwies, nebst Gewinn- und Verlustrechnung. Sie erteilte dem Aufsichtsrate und dem Vorstande Entlastung und beschloß die vorgeschlagene Verwendung des Reingewinns in folgender Weise: 1. an den Sparfonds 917,93 Mk., 2. an den Kriegsreservefonds 26 539,04 Mk., 3. an die Gewinnreserve der Mitglieder 1 295 494,86 Mk. Aus dem letztgenannten Betrage soll im Jahre 1915 an alle dann noch zahlenden Mitglieder eine allgemeine Dividende von 25 v. H. eines Jahresbeitrages (Prämie) und ferner an die in Gemäßheit des Geschäftsplanes dazu berechtigten Mitglieder eine Sonderdividende von ebenfalls 25 v. H. eines Jahresbeitrages gezahlt werden, so daß auf Versicherungen dieser Art eine Gesamtdividende von 50 v. H. entfällt.

Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Entwicklung der Anstalt auch im abgelaufenen Geschäftsjahre, dem 57. seit Bestehen der Anstalt, eine erfreuliche gewesen ist, indem ein Neuzugang von 19 621 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von 17 720 345 Mark zu verzeichnen war. Der Versicherungsbestand beläuft sich für den 31. Dezember 1912 auf 306 001 Versicherungen mit 134 957 521 Mark Versicherungssumme.

Wie der Vorstand in der Generalversammlung berichtete, ist auch im laufenden Jahre der Geschäftsgang wiederum ein zufriedenstellender; in den Monaten Januar bis April ist bereits ein Neuzugang von mehr als 5½ Millionen Mark Versicherungssumme erzielt worden.

Gottesdienste.

Evang.-ref. Gemeinde. Sonntag, 9½ Uhr: Pastor Terberger.

Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag, 8 Uhr: Pastor Noll; 9½ Uhr: Pastor Ohlig; 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Westhofen. Sonntag, 9½ Uhr: Gottesdienst; 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Kathol. Gottesdienst.

Sonntag, 8. Juni. 6¼ Uhr: Stille hl. Messe (Pfr. Schwarbus); 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt (Gem. hl. Jubiläums-Kommunion des Marien-Vereins); 8½ Uhr: Schulmesse mit Predigt (Kapl. Rösler); 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr: Herz Jesu-Andacht.

Filiale Lichtendorf. 7½ Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt m. Predigt; nachm. 2 Uhr: Andacht.

Wetterdienst der Deutschen Seewarte.

8. Juni: Windig, wolkig mit Sonnenschein, kühl.
9. Juni: Heiter bei Wolkenzug, kühl, windig.
10. Juni: Wolkig, lebhafte Winde, kühl, Regenfälle.
11. Juni: Starker Wind, abwechselnd kühl, Regen.

Verantwortlich für die Redaktion **Friedr. Kraas.**
Druck u. Verlag von **Carl Braus,** beide in Schwerte.



AGGIS Bouillon-Würfel
sind in Qualität einzig!
5 Würfel 20 Pf., einzeln 5 Pf.

Haut-Bleichcreme
„Chloro" bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. ersetzt unschädl. Mittel geg. unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chlorocreme" Tube 1 M. wird unterstützt durch **Chloroseife** 60 ₰ vom Laboratorium „Leo". Erhältlich in **Apotheken, Drogerien** und **Parfümerien.**
Schwerte: Parf. u. Drog. **Max Mehlhose,** Ostenstr. 3

Wegen vorgerückter Saison
sämtliche Damen- und Kinder-Hüte
zu enorm billigen Preisen! 3282
Schwarze Frauentoqués . . . 3.50 M
Garnierte Kinderhüte . . von 0.50 M an
Damen- und Mädchen-Hüte in jeder Preislage
Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Ausstellungen!
A. Kaufhold Wwe.
Osten- und Friedrich-Straßen-Ecke.
Aeltestes u. grösstes Damen-Putzgeschäft am Platze

Fernruf 165 **Carl Kühl** Brückstr. 28
Cigarren- und Cigaretten-Vertrieb
erstes u. ältestes Geschäft dieser Art am Platze.
Sekt, Liköre, Steinhäger-
: Urquell, Doppelkorn, :
Underberg-Albrecht, Rum
Arac, Cognac etc. etc.
:: Zentrale für Wiederverkäufer. ::

Anerkannt gute Bezugsquelle
für
Bettfedern u. Daunen
Bettstellen für Erwachsene und Kinder



Grosse Posten
Strumpfwaren und Trikotagen
zu extra billigen Preisen!

Ein seltenes Angebot!

ca. **10000** Meter
prima Hemdentuch
ca 82 cm breit, mittelfädige Ware mit kleinen Bleichfehlern . . . . Meter **33** ₰

ca. **1080** Stück
Herren-Hemden
mit kleinen Fabrikationsfehlern, aus gutem Hemdentuch mit Brustfalten 110 cm lang Mk. **1.75** u. 100 cm lang **1.65**

Fortsetzung des billigen Wäscheverkaufs.

Im Erfrischungsraum:
Erdbeeren mit Schlagsahne **25** ₰
Vanille- u. Frucht- **Eis**

Ludwig Clemens
Telefon 897. 898. 899. Dortmund Westenhellweg 102-106.

In den Rosen, an dem **Rosenweg, Hellweg u. Nebenstraßen** sind gut gelegene
Bauplätze
billig u. unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Die **Errichtung der Neubauten** wird auf Wunsch vermittelt. Nähere Auskunft erteilt
Herr **H. Steinweg** in **Holzen**, Kötters Hof.
Baugesellschaft Rosen
3634 **Gesellschaft mit beschränkter Haftung**



Weck's Konserven-Gläser und Apparate
Einfach praktisch billig.
Lesen Sie die aufklärende Schrift:
„Koche auf Vorrat".
zu haben bei
H. Röhrscheidt,
Hörderstr. 14. 3586

Ausnahme-Angebot in neuen roten Betten
1½schläfig von echt rot. dicht. Daunenköper, je Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen, mit 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt zus. nur Mk. 30—. Dasselbe mit Daunen-Deckbett nur Mk. 35.—. Herrschaftliches Daunenbett nur Mk. 40—. „Reklame-Betten" nur Mk. 51.—. 2schläfig jedes Gebett Mk. 5.— mehr. Verpackung frei. Garantie: Umtausch. Viele Dankschreiben. Bettenu. Möbelkatalog vers. frei. 10000 Betten schon verk. Bitte sof. bestell. **Bitter & Co., Bettenfabrik, Jena 54 Unterm Markt!**

Gummi-
Schläuche, Scheiben, Platten u. Ringe
sowie
Verpackungen und Putzwolle
für Maschinen etc.
Wringmaschinenwalzen
sowie alle technischen Artikel liefert billigst
2582 ab Lager
Herm. Duhme jr.
Hagenerstrasse 18.

Spezial - Bettenhaus
verb. mit **Bettfedern - Reinigung**
Julius Reifenberg, Iserlohn
nur Mühlenstrasse 1 Telephon 896

Bettfedern u. Daunen über 20 Sort. von 55 Pfg. an **Bettbarchend** in nur erprobt guten Qualitäten
Das Füllen der Betten geschieht
— in Gegenwart der Käufer. —
Metall-Bettstellen für Kinder u. Erwachsene.
Steppdecken, Matratzen, Bettwäsche.

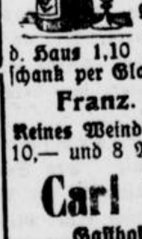
1½ schl.	Oberbett u.	1	Kissen	Mk. 13.75
2 „	„	rot 2	„ „	24.75
2 „	„	u. 2	„ rot „	32.50
2 „	„	u. 2	„ „	38.50

Andere Zusammenstellungen in jeder Preislage! 3457

Rothenburger Versicherungs-Anstalt.
A.-G. in Görlitz: Gegründet 1856.
Sterbegeld-Versicherung
Kinder-Versicherung 3734
Lebens-Versicherung.
Billige Prämien! Hohe Dividenden!
Vorteilhafte Bedingungen!
Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die Direktion, der Direktionsbeamte **Lubojanski** in **Dortmund,** Wittekindstrasse 28, und sämtliche Geschäftsstellen der Anstalt.
Ceeignete Mitarbeiter gesucht.

OttoMarx's 3 Mark-Korsett
ist das beste.
Hamburger Engros-Lager
Schwerte, Ostenstrasse 20.





Orig. franz. Bordeaux-Rotwein
garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1,10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.
Franz. Cognac,
Reines Weindestillat, pro Fl. 10.— und 8 Mk. empfiehlt
Carl Raffin,
Gasthof zu Helle.
Telefon 251.

Bade-Salze
empfiehlt 3730
Drogerie Max Mehlhose.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 10¼ Uhr nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, aber doch noch plötzlich meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante die 3737
Ehefrau Theodor Krick
Franziska geb. Sillies
im 48. Lebensjahre nach einem christlichen Lebenswandel zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schwerte, Dortmund, Menden, Iserlohn, Hüingsen, den 6. Juni 1913
Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. Juni, nachm. ½4 Uhr vom Sterbehause, Beckestrasse 34, aus statt. Das Seelenamt findet Montag morgen 10 Min vor 7 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche statt
Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

Heil-Institut
Augendiagnose-Homöopathie
Nasen-, Ohren-, Hals-, Drüsen-Wucherungen ohne Operation!
Verdorbene Säfte, Verdauungs- u. Herzstörungen beseitigt nach moderner Heilmethode
Hanna Madaus, Gelsenkirchen
Schalkerstr. 9. — Sprechstunden wochentags 2—6 Uhr
Ich mache hiermit das geehrte Publikum darauf aufmerksam, dass ich mittels meiner **wunderbaren Augendiagnose** jedem Patienten sage, **was ihm fehlt, woher die Krankheit kommt,** ohne vorher zu fragen. 2424
Hanna Madaus.

Schwerter Zeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde
4. Jahrgang. Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 131. Samstag, 7. Juni 1913.

regung wuchs, und ich begann, immer häufiger nach der Uhr zu sehen. — „Er wird eine so große Geldsumme nicht haben so schnell wechseln können," tröstete ich mich, „wir werden mit dem nächsten Zuge fahren müssen."

(Schluß folgt.)

Aus unserm Kochbuch.

Von Laura Vincent.

Allerlei Fischspeisen.

Aal in Gelee. Drei Pfund Aal werden gehäutet und gereinigt und, nachdem sie in Stücke geschnitten sind, 20 Minuten lang in Salzwasser mit einer in Scheiben geschnittenen Zwiebel, einem Lorbeerblatt, zwei Nelken und ein paar Tropfen Essig gekocht. Dann werden sie herausgelegt und aus jedem Stück die Gräte entfernt. Jetzt wird die Flüssigkeit durchgeseiht und wieder aufs Feuer gestellt, nachdem sie abgemessen wurde. Sie wird dann gut geschäumt und auf 1 Liter Flüssigkeit 15 Gramm Gelatine zugesetzt, worauf man das Ganze noch etwa 5 Minuten kochen läßt. Hierauf legt man die Fischstücke in eine Form, fügt ein paar Scheiben hartgekochte Eier zu und gießt die Gelee, nachdem sie kühl geworden, sich aber noch nicht gesetzt hat, langsam darüber. Nach dem völligen Erkalten wird die Form gestürzt.

Saure Heringe. Sechs schöne Salzheringe werden gereinigt, die Köpfe entfernt und mehrere Stunden gewässert. Dann legt man sie in ein passendes Gefäß, bestreut sie mit einigen Pfefferkörnern, Nelken und Lorbeerblättern, sowie in Scheiben geschnittenen Zwiebeln und zwei oder drei Zitronenscheiben. Nun gießt man so viel Essig darüber, daß die Heringe ganz bedeckt sind, verrührt die Heringsmilch mit ein wenig Sahne und gibt sie auch darüber. Dann deckt man den Topf zu und läßt ihn 5—6 Tage stehen. Vor dem Gebrauch schneidet man eine saure Gurke daran, und will man die Sauce besonders wohlschmeckend haben, so vermischt man sie mit ¼ Liter saurer Sahne.

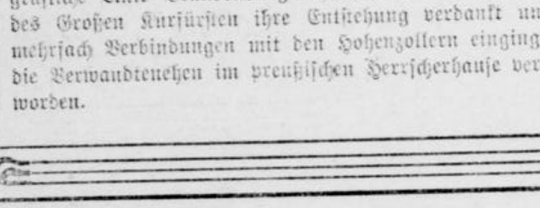
Muscheln auf französische Art. Ein Dutzend schöne, große Seemuscheln löst man aus der Schale und legt sie einstweilen auf einen Teller. Drei Pfund Kartoffeln werden geschält, gekocht, durch die Kartoffelpresse getrieben und mit 2 Eiern, etwas feingewiegter Petersilie, Pfeffer und Salz vermischt. Dann macht man einen dicklichen Eierkuchenteig, den man sich auch zur Hand stellt. In einer tiefen Pfanne wird dann 1 Pfund Schmalz oder Butter heiß gemacht, darauf nimmt man etwas von dem Kartoffelbrei, legt zwei Muscheln darauf, dann wieder Kartoffelbrei, und formt daraus eine Kugel von der Größe einer Orange. Diese taucht man in den Teig und bäckt sie in dem Fett schwimmend goldbraun. So fährt man fort, bis alles aufgebraucht ist. Man verziert die Schüssel mit Zitronenscheiben und krauser Petersilie und serviert das sehr wohlschmeckende Gericht recht heiß.

Schellfisch auf portugiesische Art. Drei Pfund von Kopf und Gräten befreiter, gut gereinigter Schellfisch wird in eine feuerfeste Pastetenform gelegt und mit Salz, Pfeffer, Thymian und Mehl bestreut. Zwei Zwiebeln und drei Tomaten werden in Scheiben geschnitten und in Suppen- oder Bratenfett angebräunt, dann legt man sie auf den Fisch und gießt eine große Tasse Fleischbrühe, einen Eßlöffel Salatöl und einen Eßlöffel Weinessig darüber. Nun streut man einige Stückchen Bratenfett oder Butter darauf und schiebt die Form in einen heißen Ofen, wo sie etwa eine Stunde braten muß, bis der Fisch schön braun ist. Man serviert in der Form und hat darauf zu achten, daß die Speise sehr heiß auf den Tisch kommt.

Denkspruch.

Allzeit fröhlich, ist gefährlich;
Allzeit traurig, ist beschwerlich;
Allzeit glücklich, ist betrüglich;
Eins ums and're ist vergnüglich.

Altdeutscher Spruch.



Die Verwandtschaft der europäischen Dynastien. Man kennt zwar allgemein den großen Einfluß, den die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den verschiedenen Dynastien auf das politische Leben der Völker ausüben, weniger bekannt aber ist, daß es einem Mitgliede eines der christlichen Herrscherhäuser Europas überhaupt nicht möglich ist, eine standesmäßige Verbindung einzugehen, wenn es nicht einen Verwandten heiraten will. Schon vor dreißig Jahren hat ein bedeutender deutscher Historiker, Friedrich Theodor Richter, die Entdeckung gemacht, daß die christlichen Herrscherhäuser in ihrem jetzigen Bestande von einem Ehepaare, dem Herzog Rudolf von Braunschweig (1671 bis 1735) und seiner Gemahlin Christine Luise, geborenen Fürstin von Oettingen, entstammen. Von den beiden Töchtern dieses Ehepaares wurde die eine, Antoinette Amalie, Stammutter der protestantischen, die andere, Elisabeth Christine, die den letzten Habsburger, Kaiser Karl IV., heiratete und katholisch wurde, die Stammutter der katholischen Fürstenhäuser Europas. Gewiegte Genealogen haben in neuerer Zeit auch nachgewiesen, daß Kaiser Wilhelm II. von Karl dem Großen, von Maria Stuart, vom Admiral Coligny u. a. abstammt, daß er mit den Arpaden, die früher auf Ungarns Thron saßen, daß er ferner mit den Orleans, den Napoleoniden usw. verwandt ist. In eine mehr oder weniger entfernte Verwandtschaft heiraten also die Kinder des Kaisers, wenn sie sich standesmäßig vermählen, immer hinein. Dagegen sind Heiraten zwischen rechten Geschwisterkindern im preußischen Herrscherhause selten. Sieht man von dem Prinzen Heinrich, dem Bruder des Kaisers, ab, der seine Base zur Gemahlin hat, so ist eine Ehe unter so nahen Verwandten nicht zu entdecken. Fast so nahe verwandt sind der vierte Sohn des Kaisers, Prinz August Wilhelm, und seine Gemahlin, die eine holsteinische Prinzessin ist, aber aus der Linie Glücksburg stammt, während die Kaiserin der Linie Augustenburg angehört. In früheren Zeiten, als zahlreiche Verbindungen der Hohenzollern mit den Häusern Braunschweig, Hessen und Nassau-Oranien stattfanden, waren Verwandtenehen im preußischen Herrscherhause häufiger. Auch durch die markgräfliche Linie Brandenburg-Schwedt, die der zweiten Ehe des Großen Kurfürsten ihre Entstehung verdankt und die mehrfach Verbindungen mit den Hohenzollern einging, sind die Verwandtenehen im preußischen Herrscherhause vermehrt worden.

Ihr Sohn. 20

Novelle von Fritz Gantzer.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Diesen Baum vernichtet zu sehen, bedeutete für Thomsen den Verlust eines Stück Lebens, das Drangeben von Herzblut. Dieser Baum war ihm mehr gewesen, als alle Bäume der Welt. Mit ihm war seine Seele verkettet, an ihm hing sein Erinnern, auf ihn hatte er späte Treue gepfropft. Und nun tot, alles tot, alles schändlich vernichtet. Wer hatte ihm das getan?

Und nun kam der Zorn. Ein maßloser, kochender Zorn. Er trieb ihn in rasender Eile ins Haus.

„Malve!" Er schrie es, daß seine Stimme überschlug und in einem Fistelton ausklang. Und er stand mit geballten Händen, mit hochgeschwollener Zornesader und wartete, daß sie käme. „Malve, Malve! Zum T . . . . .!"

Da kam sie gelassen, ein Hohnlächeln, das alte, das Thomsen von jeher empört hatte, auf den Lippen und stand ihm nun regungslos gegenüber. Er schrie sie an: „Wer hat mir meinen Baum geschändet? Sag', weißt du es?"

Sie hielt sich die Ohren zu und schloß die Augen. Antwortete nicht.

Er riß ihr die Hände vom Kopf. Roh, rücksichtslos, daß sie einen Schritt jäh zurückwich und ihn ansprühte.

Er achtete auf nichts. „Sage es, du weißt es."

„Mach' ein Ende, ja, ich weiß es. Der Sturm . . . . Pfui, deine Erregung ist beleidigend." Sie floh vor ihm, schlüpfte in ein Zimmer und schlug die Tür hart ins Schloß.

Er wollte ihr nach, aber er rüttelte vergeblich an der schon von innen verriegelten Tür. „Du Lügnerin!" keuchte er. „Der Sturm bricht, aber er schneidet nicht. Du selbst bist es gewesen. Du hast . . . ." Er kam nicht weiter. Die furchtbare Erregung ließ ihn gegen die Wand taumeln.

Minutenlang stand er so, mit zuckenden, ins Leere greifenden Händen, das Rasen seines Blutes fühlend.

Dann kam ein leichter, hurtiger Schritt vom Garten her die Verandatreppe herauf. Kinderfüße. Gerhard.

Er wich zurück, als er den Onkel erblickte.

„Gerhard, komm' her," keuchte ihn Thomsen an.

Der Knabe verharrte regungslos.

„Hörst du nicht? Komm' her zu mir!"

Die Aufforderung klang so drohend, daß Gerhard nicht wagte, sich ihr zu widersetzen. Aber er kam zögernd, mit trotzigem Gesicht.

Thomsens Wut flammte beim Anblick des finsteren Knabengesichts neu auf. „Sei nicht so eigensinnig, Junge, sage ich dir! So! . . ." Eine schallende Ohrfeige hatte das „So!" begleitet.

Gerhard taumelte. Eine fahle Blässe fuhr über sein Gesicht. Mit großen, weitaufgerissenen Augen starrte er den, der ihn geschlagen, an.

„Und nun rede, wer hat mir meinen Baum zerstört? Du etwa? Sag', du? . . . Rede, hast du die jungen Ruten abgeschnitten? Aber wage es nicht, mich zu belügen!"

Er sah das Zucken in den Augen des Knaben, das flüchtige, verräterische Beschattetwerden des hellen Lichts. Dies und das noch nicht von dem Empfinden Gerhards verarbeitete rohe Berühren seiner Wange, die Unzahl der widerstrebendsten, sich durcheinander wälzenden Gefühle, das dadurch in seinen Zügen sich abspiegelnde scheue, ungeklärte Etwas — sah Thomsen als gewisse Verräter für die Schuld des Knaben an. „Rede, du warst es!" stieß er, in Ueberzeugung gesprochen, jäh heraus.

Gerhard Holfers fand sich noch nicht zurecht. Er brachte stammelnd, stotternd eine Flut unzusammenhängender Laute über seine Lippen und schrie zuletzt ein gellendes „Ja!" Es klang wie in Trotz, Wut, Auflässigkeit geformt, obwohl es nur den Auslauf einer langen Reihe ungeklärter Empfindungen bedeutete und seine Rechtfertigung im Gefolge haben sollte.

Ehe Gerhard aber dazu kam, fühlte er abermals die klatschende Hand in seinem Gesicht. Zweimal. Und dann vernahm er den drohenden Zuruf: „Komm' mit mir auf mein Zimmer, dort soll dich der Stock lehren, daß man das Andenken seiner Mutter nicht schänden darf!"

Der Knabe zitterte und preßte sich gegen die Wand. Keine Träne stand in seinen Augen. Aber ein heißes, glühendes Leuchten sprühte Thomsen an. Und aus ihm las er: Das vergesse ich dir nie!

Er wollte hinzu, er wollte ihn ins Genick packen und mit sich führen; denn er sah, gutwillig kommt er nicht. Aber er faßte ihn nicht mehr. Mit einer gewandten, aalglatten Bewegung entschlüpfte er ihm und floh in den Garten.

In großen Sprüngen eilte ihm Thomsen nach. Aber der Junge lief wie ein Wiesel, überkletterte den Zaun wie eine Katze und ließ den hochatmenden, seiner Sinne kaum mehr mächtigen Verfolger auf der anderen Seite zurück.

„Wage dich nicht heim!" schrie er dem Flüchtling voll zitternder Erregung, seine Worte nicht mehr wägend,

nach. „Wage dich nicht heim! Du bekommst eine derbe Tracht Prügel. Du gemeiner Nichtsnutz!“

* * *

Müden, schleichenden Schrittes, gebeugt, als laste das Leben eines altersschwachen Greises auf seinen Schultern, betrat Gerhard Thomsen das Haus, in dem es so still und tot war, als hätte alles Leben seinen Räumen schon vor Jahren Valet gesagt. Seine Schritte klangen hohl, ihr Schall lief sich im Hause erst nach Sekunden zu Tode und erstarb in den entferntesten Winkeln mit dumpfem Nachhall.

Des Heimgekehrten maßlose Empörung war dahin. Sein Zorn war verflogen. Seine Wut verweht wie Rauch. Wie alles gekommen war, im jähen Emporlodern, so war es auch gegangen. Und nun hatten Trauer und Gram und grüblerisches Sinnen das Feld in Besitz genommen.

Mit schmerzverzogenem Gesicht trat er in sein Zimmer, ließ sich, noch mit Hut und Mantel bekleidet, in seinen Schreibsessel fallen und stöhnte lange und tief auf.

So war das Leben: es nahm ihm alles, es riß alles dahin. Es ließ ihm nichts als die Einsamkeit seiner Seele. Es war grausam, es war nicht wert, daß man sich noch länger mit ihm abgab.

Thomsens Stimmung reichte wirklich an das Gefühl des Lebensüberdrusses heran. In grenzenloser Verbissenheit hatte er sich binnen einer Viertelstunde zu einer absoluten Lebensverneinung durchgedacht. Sein Sinnen war von den Begebenheiten seit seiner Rückkehr zum rücksichtslosesten Menschenverächtertum geschoben worden: er haßte, verachtete Malve, haßte den Knaben. Ganz vergaß er sich selbst. Das, was sein Leben so gemacht, seine einstige Härte, sein Mißtrauen gegen Dorothee übersah er, sich als Schuld auf sein Konto zu setzen. Er war in seinen Augen nur der Märtyrer, der Spielball in den Händen des Schicksals, der Zufälle. Ein Opfer der Böswilligkeit anderer.

Seine unglückliche Stimmung führte ihn so tief in die Irre falscher, schiefer Urteile, daß er Malve und dem Knaben alle Schuld an den Vorkommnissen der letzten halben Stunde zuschob, daß ihm nichts leid tat, daß er seine Empörung, seine Wut für völlig berechtigt hielt.

Er würde sich indes sein Leben fürderhin nicht vergiften und verkümmern lassen. Er hatte es satt, sich seine Tage mit Aerger und Aufregung zu belasten. Die häusliche Gemeinschaft mit Malve würde er aufheben, mochte sie im Hause bleiben, er würde gehen. Und der Knabe sollte zu seinem Vater zurück. Sofort wollte er an Holfers schreiben und ihn bitten, seinen Sohn heimzuholen. — — —

Er warf den Mantel ab, schleuderte den Hut in eine entlegene Ecke des Zimmers und suchte das Schreibgerät zusammen. Dabei schob er die während seiner Abwesenheit eingelaufenen Zeitungen und Briefe zurück. Auf einer der Briefaufschriften blieb sein Auge für einen Moment haften. . . . Das war doch . . . . er verfärbte sich und hielt den Brief in der zitternden Rechten, wog ihn, wie seine Schwere prüfend, preßte und knitterte ihn. Eine hochgespannte Erregung machte es ihm für die ersten Minuten unmöglich, das Schreiben zu öffnen. Endlich riß er den Umschlag auf, ließ seine Augen mit irrem Flackern über die Zeilen gleiten und fand:

„3. Zt. Hamburg, den 16. November 19 . . .

Mein lieber Thomsen!

Ich sehe Sie überrascht, wenn Sie meinen Brief lesen werden. Ich bin es selbst, daß ich so kurz entschlossen handelte. Aber die Sehnsucht nach meinem Jungen war stärker, als es alle Erwägungen sein konnten. Zudem hoffte ich, geschäftliche Dinge durch persönliche Unterhandlung wirksamer zu erledigen. So reiste ich kurz entschlossen ab. Vor einer Stunde bin ich in Hamburg eingetroffen. Sobald ich meine Geschäfte hier beendet habe, komme ich zu Ihnen. Sonnabend abend, spätestens Sonntag früh hoffe ich dort zu sein. Grüßen Sie mir inzwischen meinen Jungen und bereiten Sie ihn auf mein Kommen vor.

Mit verbindlichen Empfeh . . . . . .“

Den Schluß des Briefes zu lesen, war Thomsen nicht mehr möglich. Die Buchstaben schwammen ineinander, wuchsen zu riesengroßen Formen hoch und waren wie in einen blutigen Nebel getaucht. Der Bogen entfiel seiner zuckenden Hand. Und Gerhard Thomsen sank wie ein gefällter Baum in seinen Sessel. Lange Zeit vermochte er keinen Gedanken zu fassen. Sein Hirn schien nicht intakt, überhaupt leer, wie das eines urteilslosen Idioten.

Bis ihm ein Gedanke mit aufrüttelnder Schärfe in das erschlaffte Bündel seiner Nerven fuhr und es aufpeitschte zu wirrem, höllischem Durcheinander. Das tobte lange so. Und dann war es ihm, als griffe eine ordnende Hand in die verstrickten und verwickelten Massen. Sie hob mit sicherem Erkennen der Hauptsache diese heraus und hielt sie Thomsen mit ruhigem Darbieten vor die Augen des Verstehens: Das: Der Knabe ist nicht da. Also hole ihn heim. Sofort. Zur Minute. . . . Ehe . . . . Nein, um Himmels willen, das nicht. Wenn der Vater kam, mußte sein Sohn ihm entgegeneilen. Sonst lieber . . . .

Thomsen erhob sich. Eine feste Ruhe war plötzlich über ihn gekommen. Was war denn? Der Knabe brauchte ja nur heimgeholt zu werden. Und dann war alles gut. . . . Ihn finden? Oh, gewiß! Und Zeit, ihn zu holen, zu suchen? Oh, viel! Es ging erst auf zwei Uhr. Bis zum Abend, bis zum Abendzuge aus Hannover an die fünf Stunden Zeit. . . . Und Herr Gerhard Thomsen wurde noch um einen Ruck fester und gewisser. Es war sogar, als wenn ein leises Lächeln des Sichselbstberuhigens über sein Gesicht glitt, als er den Hut von der Erde aufhob und das Zimmer verließ.

* * *

Zu Bormanns ging er natürlich zuerst. Denn es war ja so gut wie sicher, daß Gerhard dort war.

Die altbekannten Räume grüßten ihn mit freundlich-wehmütigen Augen. Er sah es kaum, lehnte den angebotenen Stuhl ab und sagte nur: „Ich möchte Gerhard nach Hause holen. Er ist doch bei Ihnen.“

Verneinung. Beteuerungen von allen Seiten, den Knaben heute noch nicht gesehen zu haben. Aber vielleicht wisse Sabine. Herr Bormann schaute ins Nebenzimmer: „Sabine, weißt du, wo Gerhard ist, hast du ihn gesehen?“

„Nein, Vater.“

„Eigentümlich.“ Herr Gerhard lächelte gequält, stotterte eine Entschuldigung. „Er wird dann schon kommen. . . . Vielleicht ist er . . . .“

„Natürlich, Herr Nachbar. Treibt sich ein bißchen rum. Jungenart. Haben's ebenso, hm . . . . Reise glücklich verlaufen? Hier war ein furchtbarer Sturm. Großen Schaden angerichtet. Mir hat er drei Bäume . . . . Aber Sie haben keine Zeit, ich halte Sie auf . . . . Guten Tag, Herr Thomsen.“

Die Haustür schloß sich hinter ihm. Er stand nach Atem ringend auf der Straße. Wohin nun? Das nächstliegende blieb Tobias Hempel. Dort mußte Gerhard ganz sicher sein, wenn er bei Bormanns nicht gewesen war.

Der Gang zu dem „Lichtspöker“ war Thomsen ein sauer Stück. Dieser Hempel war ihm nicht grün. Thomsen hatte ihm einmal einen Diebstahl nachgewiesen und seine Bestrafung durchgesetzt. Das lag zwar schon ein halbes Menschenalter zurück, aber vergessen hatte es der Lahme nicht.

Indes: was hatte das Heute mit dem Damals zu tun!

(Fortsetzung folgt.)

Wo mäßiges Annoncieren in der bestverbreiteten „Schwerter Zeitung“ stets zu geschäftlichem Erfolg führt

Bei [illegible] wurde Disbergs Da Mei[illegible]ung“ [illegible] 10.0 Mo[illegible] ausgeschl[illegible] sind mi[illegible]

Wir [illegible] daraufhi[illegible] Anspru[illegible] die Ab[illegible] den 9[illegible]

Die [illegible] heutigen [illegible] ersten [illegible] werden [illegible] sung [illegible] lebhaften [illegible] in die [illegible] Deckung [illegible] gung vom [illegible] Reichsb[illegible] lich mit [illegible] die mit [illegible] das Ba[illegible] lung [illegible] dem [illegible] Do[illegible] Mon[illegible] Gran[illegible] stellen[illegible] nung [illegible] der [illegible] gewa[illegible] liche [illegible] an a[illegible] richte[illegible] Mon[illegible] mung [illegible] stets [illegible] auf [illegible] mit [illegible] Am [illegible] jung[illegible]

wird [illegible] Staat [illegible] beste[illegible] ihrer[illegible]

Humor.

Der sparsame Sohn. „Hast du in deinem ganzen Leben schon einmal fünf Pfennig erspart?“ fragte der ärgerliche Vater seinen Sohn.

„Allerdings,“ erwiderte der Jüngling.

„Und wann war das?“

„Neulich, als ich dir einen Brief schrieb.“

„Wieso hast du dabei gespart, das hat dich doch im Gegenteil fünf Pfennig gekostet!“

„Nein, die habe ich eben gespart, denn ich habe den Brief unfrankiert geschickt!“

Ein Reiseerlebnis.

Skizze von B. von Winterfeld.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das starke Rütteln des Zuges ließ mich aus meinem Halbschlummer emporfahren, und vor mir erblickte ich die schöne Verwirklichung meiner kühnen Träume. Innig umschlungen hielt unser Freund meine Lilli, die mit glückstrahlendem Gesicht zu ihm aufsah. — Als sie bemerkte, daß ich erwacht war, sprangen beide auf und eilten auf mich zu. Mir blieb nichts übrig, als sie unter Freudentränen zu umarmen und sie zu segnen. — Als sich die erste große Rührung etwas gelegt hatte, galt es, Pläne für die nächste Zukunft zu besprechen. — Meiner Ansicht nach mußten wir gleich nach Hause zum Vater umkehren und dann von dort die Verlobungsanzeigen verschicken. Jedoch mein Schwiegersohn erklärte dies für unmöglich. So schmerzlich ihm gerade jetzt eine Trennung von seinem eben gefundenen Glück sei, so könne er die unaufschiebbare Geschäftsreise nach Chikago beim besten Willen nicht hinausschieben. In zwei und einem halben Monat sei er indessen zurück, dann solle die Verlobung veröffentlicht werden, und vier Wochen später solle die Hochzeit sein. Um die Aussteuer brauche ich mich nicht sorgen, denn in Aachen als auch im Riesengebirge seien seine Häuser vollständig eingerichtet, so daß sein junges Frauchen jeden Tag hineinziehen könne, ohne irgend etwas mitzubringen. — Ich war sprachlos. So groß hatte ich mir seinen Wohlstand denn doch nicht gedacht. — Er riet, Lilli solle nur ruhig ihre geplante Fahrt nach Frankreich ausführen, die Sprechübung würde ihr immer nützlich sein, und dadurch würde sie auch besser und schneller über die Trennungszeit hinwegkommen. — Bei den Worten schloß er sie innig in die Arme und küßte ihr Lippen und Augen. Sie war mit allem einverstanden, und auch ich fügte mich seinen Vorschlägen, zu froh über das große Glück, das meinem Kinde so unverhofft und schnell in den Schoß gefallen war. Kaum konnte ich den Zeitpunkt erwarten, wo ich in einem ruhigen Augenblick im Hotel in Bremerhaven meinem Mann die frohe Botschaft mitteilen würde.

Zufälligerweise waren wir während unserer langen Fahrt bisher ohne sonstige Mitreisende geblieben. Es begann bereits zu dunkeln. Rosend machte das Brautpaar Zukunftspläne und baute goldene Luftschlösser. Wir näherten uns Bremen, und ich erinnerte an das Umwechseln des Geldes, das mir dort bevorstand. Jedoch Orloff erklärte: „Liebste Mama, du gestattest, daß ich dir diese Mühe abnehme. Dergleichen ist für eine Dame so lästig. Ich dankte ihm gerührt und übergab ihm meine Brieftasche mit dem Bemerken, daß dieselbe etwa tausend Mark enthalte, wovon achthundert Mark in französisches Geld zu wechseln sei. Die übrigen zweihundert Mark sollten zur Hotelrechnung und Rückreise bleiben. — Ich sah zu ihm auf und freute mich über den strahlend-frohen Ausdruck seines sonst ernsten Gesichtes. Wie groß mochte sein Glück im Besitz meiner Tochter sein, das ihn so verjüngte und verklärte! — Lilli vermochte sich in die baldige Trennung von dem soeben erst gewonnenen Verlobten gar nicht zu finden. Am liebsten wäre sie gleich mit ihm nach Amerika gereist. Immer wieder mußte er ihr die aufsteigenden Tränen von den Wangen küssen. — Ein gemeinsamer Tag blieb uns noch, den wir zusammen in Bremerhaven genießen wollten bis zur Abfahrt des Schiffes. — Die Verlobten saßen innig aneinandergeschmiegt, und der Zug jagte an den letzten Ortschaften vor Bremen vorüber. Lilli umfaßte ihren Verlobten zärtlich, plötzlich stieß sie einen leisen Schrei aus. Sein Kragen hatte sich bei ihrer Umarmung etwas verschoben, und sie gewahrte ein kleines, blutrotes Kreuz, das in seine Haut tätowiert war. „Was hast du dort, Liebster?“ fragte sie ihn angstvoll. Ich bemerkte, wie er sich verfärbte und dann hastig Kragen und Schlips ordnete. „Woher hast du das rote Kreuz in der Haut?“ wiederholte sie. „Nichts, Liebling, das ist früher einmal im Scherz tätowiert worden, als ich noch Knabe war, und wir Jungen es den Indianern nachmachen wollten. Wie konnte dich solche Kleinigkeit so erschrecken? Sonst ist die Stelle stets vom Kragen bedeckt, aber deine kleinen, zärtlichen Hände hatten ihn eben verschoben.“ Er küßte sie noch einmal. Dann zog er einen kleinen Spiegel hervor und ordnete nochmals sorgfältig seinen Anzug. — Es fiel mir auf, daß er plötzlich sehr blaß aussah. Ich schob es auf die seelischen Erregungen der letzten Stunden.

Es gingen öfter auf dem Seitengange Mitreisende vorüber, ohne daß wir deren achteten. Ich unterhielt mich eben mit Orloff über das Hotel, in welchem wir in Bremerhaven zu übernachten dachten, da bemerkte ich, wie sein ohnehin blasses Gesicht auf einmal um einen Schein bleicher wurde und wie er einen Hustenanfall zu unterdrücken suchte, der ihn längere Zeit an der Fortsetzung unseres Gesprächs hinderte. In demselben Augenblick fiel mir ein kleiner, zierlicher Herr mit scharfem, ausdrucksvollem Gesicht auf, der langsam auf dem Seitengang vorüberschritt und einen forschenden Blick in unser Abteil warf. Dann ging er weiter. Mein Schwiegersohn begann seine Reisetasche und Schirm aus dem Netz herunterzunehmen und bat uns, ihn im Wartezimmer zweiter Klasse zu erwarten. Im Gegensatz zu seiner sonstigen Ruhe erschien er mir etwas nervös und unruhig. — „Also ich hole euch im Wartezimmer ab zu dem Zuge nach Bremerhaven,“ sagte er, indem er sich die Handschuhe zuknöpfte. —

„Du hast ja noch Zeit, Liebster,“ bat Lilli, „sieh, der Zug ist ja noch in vollster Fahrt.“ —

„Ich muß aber sehen, gleich an der Wagentür zu sein, sonst hält mich das Gedränge zu sehr auf! — Leb' wohl, solange, Liebchen.“ Und er küßte sie zärtlich. Sie umschlang seinen Hals: „Bleib' nur nicht zu lange fort!“ — „Ich werde so bald als irgend möglich bei dir sein! Auf Wiedersehen, Liebling!“ —

Die Lichter von Bremen tauchten auf, der Zug verlangsamte seine Fahrt. — Orloff war den Seitengang hinuntergeeilt. — Lilli stiegen die Tränen in die Augen. — Ich ermahnte sie, doch verständig zu sein. Ich war ja so froh, daß mir jemand die Last des Geldwechselns abnahm, und es war ein so beruhigendes Gefühl, einen Herrn zur Hilfe und zum Begleiter zu haben. — Seufzend nahm Lilli ihr Handgepäck. Der Zug hielt, und wir bahnten uns mühsam einen Weg durch das Menschengewühl auf dem Perron, bis wir endlich im Wartesaal an einem Tischchen Platz fanden. —

Lillis vor kurzem noch so strahlendes Gesicht sah bekümmert aus, und unverwandt blickte sie auf die Tür, durch welche Orloff zu uns zurückkehren mußte. — Es verstrichen zehn, — dann zwanzig Minuten. In weniger als acht Minuten mußte unser Zug nach Bremerhaven abfahren. — Orloff kam nicht. — Lillis Auf-